

2022

STRABAG

ARTAWARD
INTERNATIONAL

STRABAG

ARTAWARD
INTERNATIONAL

2022

Förderpreis für junge Kunst
von STRABAG SE

STRABAG SE award
to promote young art

POLEN / SLOWAKEI / TSCHECHIEN / UNGARN / ÖSTERREICH
AUSTRIA / CZECH REPUBLIC / HUNGARY / POLAND / SLOVAKIA

STRABAG

III Kunstforum

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Nachrichten und Bilder aus den Kriegsgebieten und von Millionen Geflüchteten berühren zutiefst und machen mich persönlich und uns als Konzern fassungslos! Als europäisches Bauunternehmen stehen wir solidarisch mit den Menschen in der Ukraine und bekennen uns klar zu europäischen Werten und zu Demokratie, Weltoffenheit, Frieden und Menschlichkeit überall auf der Welt. In unserem Streben, diese so wichtigen Werte in jedem Lebensbereich zu denken, sind wir überzeugt, dass auch die Kunst einen wertvollen, weil freien und kritischen, Beitrag für unser Zusammenleben leistet. Ich bin daher sehr stolz, dass zum nunmehr 27. Mal der STRABAG Artaward vergeben wird und dies bereits seit 14 Jahren als internationaler Kunstpreis. Als Zeichen unserer Solidarität wollen wir in der kommenden Ausschreibungsperiode des STRABAG Artaward International zusätzlich zu Bewerbungen aus den Teilnahmeländern Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn und Österreich auch Bewerbungen von ukrainischen Künstlerinnen und Künstlern entgegennehmen.

Auch über weltweite Krisen und herausfordernde Zeiten hinweg ist das kulturelle Engagement bei STRABAG fest verankert. Es erfüllt uns mit Stolz und Freude, mit dem STRABAG Artaward International die Karriere vieler junger, aufstrebender Künstlerinnen und Künstler zu fördern und zur wichtigen internationalen Vernetzung einer jungen Generation von Kunstschaaffenden beitragen zu können. Ich gratuliere den diesjährigen Preisträgern sehr herzlich und freue mich auf ihre Einzelausstellungen in der STRABAG Artlounge!

Dr. Thomas Birtel, Vorstandsvorsitzender STRABAG SE



STRABAG HAUS WIEN: Werke von Joanna Gleich (Anerkennungspreis 1998) und Alfred Hrdlicka
STRABAG HEADQUARTERS VIENNA: Works by Joanna Gleich (Recognition Award 1998) and Alfred Hrdlicka



STRABAG BÜROGEBÄUDE TECHGATE WIEN: Werke von Nikolaus Moser (Anerkennungspreis 1994) und Bruno Gironcoli
STRABAG OFFICE BUILDING TECHGATE VIENNA: Works by Nikolaus Moser (Recognition Award 1994) and Bruno Gironcoli

ZUR KUNSTFÖRDERUNG VON STRABAG SE

STRABAG SE ist ein europäischer Technologiekonzern für Baudienstleistungen, führend in Innovation und Kapitalstärke. Ausgehend von den Kernmärkten Österreich und Deutschland ist das Unternehmen über zahlreiche Tochtergesellschaften in ost- und südosteuropäischen Ländern sowie in ausgewählten Märkten Westeuropas und auf weiteren Kontinenten erfolgreich tätig. Kulturelles und soziales Engagement ist neben ökonomischer und ökologischer Verantwortung im Konzern nachhaltig integriert. Das bereits in den 1990er-Jahren in Kärnten gegründete STRABAG Kunstforum schlägt erfolgreich die Brücke zwischen Wirtschaft und Kunst. Es wurde mit der Intention gegründet, Kunst zu fördern und eine Sammlung aufzubauen. Wenig später entstand die Idee, einen Kunstförderpreis auszuschreiben, der anfänglich auf Österreich beschränkt war. Mit der Verlegung der Konzernzentrale im Jahr 2004 in das neu errichtete STRABAG Haus auf der Wiener Donauplatte und der damit verbundenen Übersiedelung des STRABAG Kunstforum von Kärnten nach Wien erlangte der Kunstförderpreis internationalen Charakter und wird seit 2009 auch in ausgewählten Staaten im europäischen Ausland ausgeschrieben.

Die Künstler:innen haben die Möglichkeit, sich über ein Onlineverfahren für den STRABAG Artaward International zu bewerben. Eine hochkarätige, alle drei Jahre wechselnde Jury aus internationalen Kunstexperten:innen kürt jährlich im Rahmen einer intensiven Jurysitzung vor den Originalwerken die Gewinner:innen. Neben der Dotierung von 15.000 Euro für den

Hauptpreis sowie jeweils 5.000 Euro für vier weitere Anerkennungspreise werden die ausgezeichneten Künstler:innen in Einzelausstellungen präsentiert, die in der STRABAG Artlounge, dem zweigeschossigen Ausstellungsraum im Dachgeschoß der Wiener Konzernzentrale, stattfinden.

Zur Vorbereitung ihrer Einzelpräsentation sowie zur Erarbeitung neuer Werkserien steht den prämierten Künstler:innen das 2009 eröffnete STRABAG Artstudio mit Wohn- und Arbeitsmöglichkeit zur Verfügung. Ganz im Sinne des Konzernclaims TEAMS WORK, unterstützt ein Aufenthalt im Artstudio die internationale Vernetzung und Zusammenarbeit von Künstler:innen und trägt auf diesem Weg zur Förderung junger Kunst aus ganz Europa bei.

Die künstlerische Entwicklung von rund 370 Sammlungskünstler:innen wird kontinuierlich verfolgt und die STRABAG Artcollection durch Ankäufe stetig erweitert. Die Kunstsammlung mit derzeit rund 3.800 Werken zeitgenössischer Malerei und Grafik ist dabei keineswegs in einem Depot oder Museum verwahrt, sondern befindet sich an über 60 Konzernstandorten von STRABAG SE im In- und Ausland.

Zu den zentralen Anliegen des STRABAG Kunstforum gehört die Kunstvermittlung. Mitarbeiter:innen, Geschäftspartner:innen und alle Kunstinteressierten sind zu Führungen durch die STRABAG Artlounge, die Sammlung und den GIRONCOLI-Kristall herzlich willkommen.



THE PROMOTION OF ART BY STRABAG SE

STRABAG SE is a European technology group for construction services, a leader in innovation and financial strength. With its core markets of Austria and Germany, the company is now active and successful in markets across Western, Eastern and South-East Europe, and increasingly on other continents. As well as economic and ecological responsibility, cultural and social engagement is deeply integrated into the life of the company. STRABAG Kunstforum - founded in the 1990s, when the group was still headquartered in the Austrian town of Spittal/Drau - has successfully built bridges between art and business, including through its annual prize to support young artists. It was founded with the intention of funding art and building up a collection. The idea came up to announce a prize for art that was initially limited to Austria. With the relocation of the headquarters in 2004 to the newly built STRABAG House on the Vienna Donauplatte and the associated transfer of STRABAG Kunstforum from Carinthia to Vienna, the prize became more international and from 2009 onwards was also advertised in selected European countries.

Artists have the opportunity to apply online for the STRABAG Artaward International. A jury of international art experts, which changes every three years, awards the prizewinners annually as part of an intensive jury session, taking place in front of the original artworks.

In addition to the donation of 15,000 euros for the main prize and 5,000 euros each for four recognition awards, the awarded artists will be presented in solo exhibitions at STRABAG Artlounge, the two-storey showroom on the top floor of the Vienna headquarters.

To prepare their solo exhibitions as well as to prepare new works, the awarded artists will have the chance to work at STRABAG Artstudio, which was opened in 2009 and offers accommodation and workplace. In the spirit of "TEAMS WORK.", the STRABAG company claim, a stay at the Artstudio supports the international networking and collaboration of artists and contributes to the funding of young art from all over Europe.

The STRABAG Artcollection continues to follow the development of around 370 artists it already holds, regularly acquiring new works. The art collection, which currently has about 3,800 works of contemporary painting and graphics, is not kept in a depot. Instead, it is located at more than sixty STRABAG SE locations in Austria and abroad.

Moreover, one of the central activities of STRABAG Kunstforum is art education. Employees, business partners and all those interested in art are welcome to take guided tours at STRABAG Artlounge, STRABAG Artcollection and the GIRONCOLI-Kristall.

Ladies and gentlemen!

The news and images from the war zones and of millions of refugees are deeply moving and leave me personally and well as the entire STRABAG group shocked! As a European construction company, we stand in solidarity with the Ukrainian people and are clearly committed to European values and to democracy, open-mindedness, peace and humanity everywhere in the world. In our aim to live by these important values in every area of life, we are convinced that art also makes a valuable - free and critical - contribution to our coexistence. I am therefore very proud that the STRABAG Artaward is being presented for the 27th time, and has been for 14 years as an international art prize. As a sign of our solidarity, we want to accept applications from Ukrainian artists in addition to those from the participating countries Poland, Slovakia, the Czech Republic, Hungary and Austria in the upcoming call for entries for the STRABAG Artaward International.

Even through global crises and challenging times, cultural commitment is firmly anchored at STRABAG. It fills us with pride and joy to be able to promote the careers of many young, up-and-coming artists with the STRABAG Artaward International and to contribute to the important international networking of a young generation of artists. I warmly congratulate this year's award winners and look forward to their solo exhibitions in the STRABAG Artlounge!

Dr. Thomas Birtel, CEO STRABAG SE



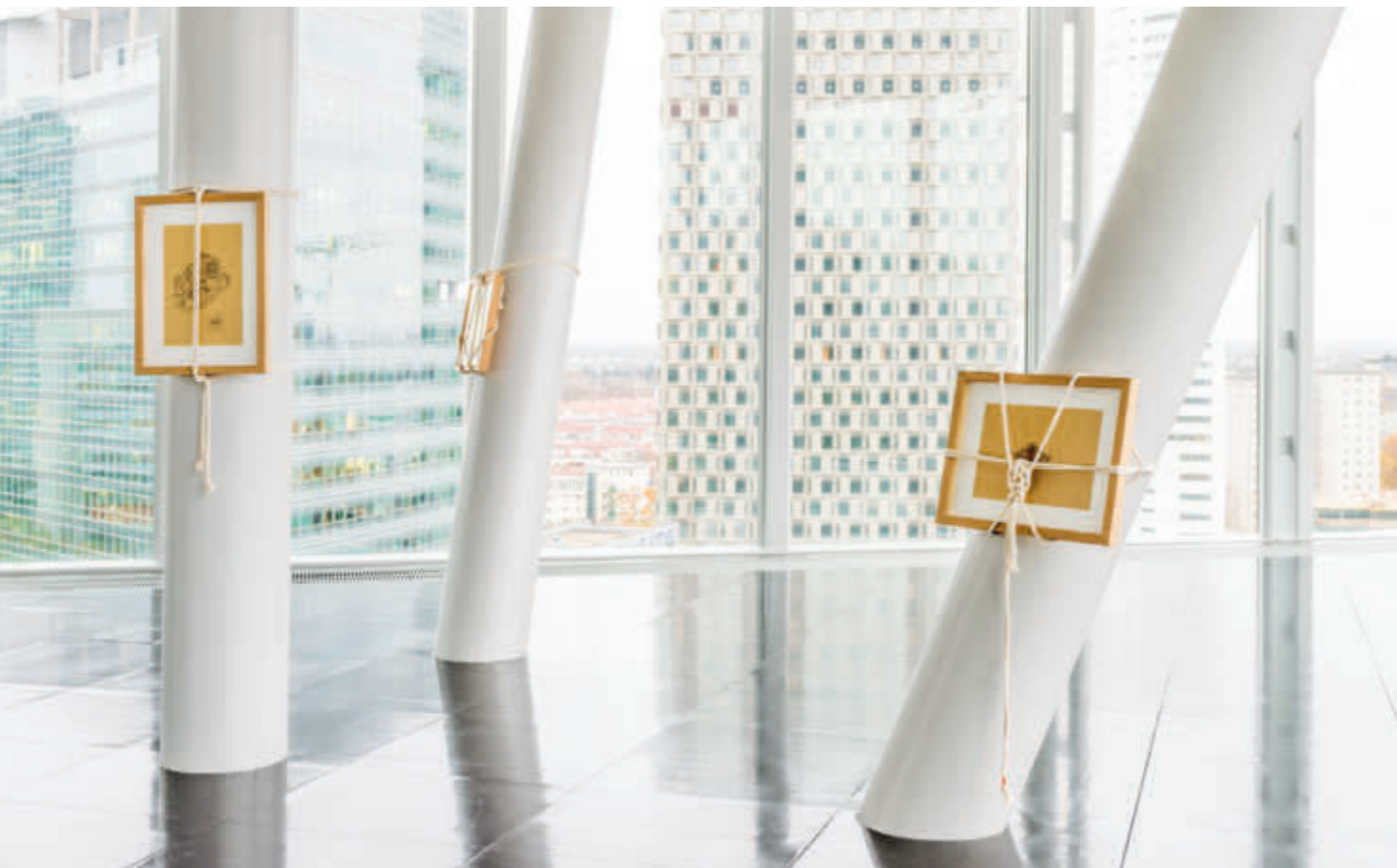
STRABAG KUNSTFORUM TEAM: Vanessa Bersis, Julia Schuster, Wilhelm Weiß, Tanja Skorepa, Johanna Pröll



STRABAG ARTLOUNGE WIEN: Ausstellungsansicht „T-RUST“ von Natália Šimonová (Anerkennungspreis 2021)
STRABAG ARTLOUNGE VIENNA: Exhibition view “T-RUST” by Natália Šimonová (Recognition Award 2021)



STRABAG ARTLOUNGE WIEN: Ausstellungsansicht „Grace and Grave are only one Letter apart“ von Anouk Lamm Anouk (Hauptpreis 2021)
 STRABAG ARTLOUNGE VIENNA: Exhibition view “Grace and Grave are only one Letter apart” by Anouk Lamm Anouk (Main Prize 2021)



STRABAG ARTLOUNGE WIEN: Ausstellungsansicht „Inventing Human: Sketches“ von Robert Gabris (Anerkennungspreis 2021)
 STRABAG ARTLOUNGE VIENNA: Exhibition view “Inventing Human: Sketches” by Robert Gabris (Recognition Award 2021)



STRABAG ARTLOUNGE WIEN: Ausstellungsansicht „Ge(Schichten)“ von Samuel Paučo (Anerkennungspreis 2021)
 STRABAG ARTLOUNGE VIENNA: Exhibition view “Ge(Schichten)” von Samuel Paučo (Recognition Award 2021)



STRABAG ARTLOUNGE WIEN: Ausstellungsansicht „Golem“ von Marcin Zawicki (Anerkennungspreis 2021)
STRABAG ARTLOUNGE VIENNA: Exhibition view "Golem" by Marcin Zawicki (Recognition Award 2021)

STRABAG

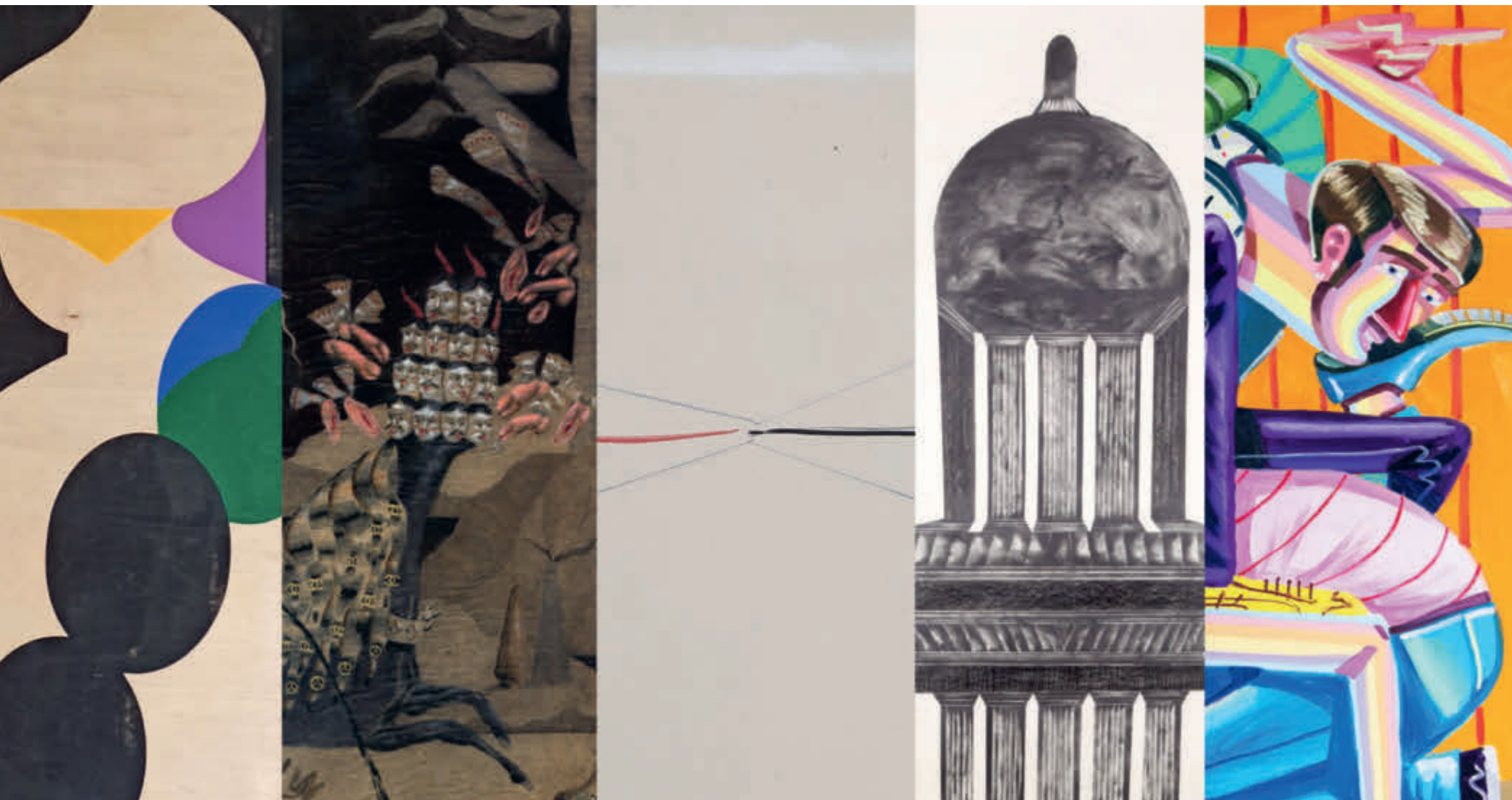
Artaward International 2022

Teilnahmeländer 2021-2023

Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn und Österreich

Participating countries 2021-2023

Austria, Czech Republic, Hungary, Poland and Slovakia



Hauptpreis

Main Prize

ANDREAS WERNER / AT

Anerkennungspreise

Recognition Awards

DÁNIEL BERNÁTH / HU

ÁKOS EZER / HU

MARCIN JASIK / PL

GEORG PINTERITSCH / AT

Der STRABAG Artaward wird im Jahr 2022 zum 27. Mal und bereits zum 14. Mal als internationaler Kunstpreis verliehen. Anfänglich als österreichischer Kunstpreis ausgeschrieben, folgte 2009 die Internationalisierung des Preises. Im Jahr 2020 feierte der STRABAG Artaward sein 25. Jubiläum. Ein Vierteljahrhundert Kunstpreis und damit ein Vierteljahrhundert der Förderung aufstrebender junger Künstler:innen wurde aus diesem Anlass mit einer umfassenden Publikation gewürdigt. Bisher wurden 143 Künstler:innen mit dem STRABAG Artaward ausgezeichnet.

Seit seiner Internationalisierung im Jahr 2009 wurde der STRABAG Artaward im Dreijahreszyklus in europäischen Staaten ausgeschrieben, in denen STRABAG als Baukonzern tätig ist. Bisher waren Künstler:innen aus Belgien, Deutschland, Luxemburg, den Niederlanden, Polen, Rumänien, Russland, der Schweiz, der Slowakei, Tschechien und Ungarn zur Teilnahme eingeladen. Kunstschaffende aus Österreich – dem Zentralsitz von STRABAG SE – sind dauerhaft teilnahmeberechtigt. In den Jahren 2021–2023 sind Künstler:innen aus Österreich, Polen, der Slowakei, Tschechien und Ungarn zur Bewerbung eingeladen.

Die Vergaberichtlinien des STRABAG Artaward International sehen vor, dass Künstler:innen bis zum 40. Lebensjahr teilnahmeberechtigt sind, sofern sie eine akademische künstlerische Ausbildung nachweislich abgeschlossen haben. Zur Bewerbung sind Arbeiten aus den Bereichen Malerei und Zeichnung zugelassen.

Im Jänner 2022 bewarben sich 677 Künstler:innen. Die Einreichung erfolgte online mit drei aktuellen Arbeiten sowie ergänzenden Unterlagen (Lebenslauf, Ausbildungs- und Ausstellungshistorie, Artist Statement). 643 Bewerbungen waren gemäß den Vergaberichtlinien zulässig, davon 207 aus Polen, 61 aus der Slowakei, 78 aus Tschechien, 99 aus Ungarn und 189 aus Österreich. Die internationale Ausschreibung brachte wie bereits in den vergangenen Jahren eine enorme Breite an Stilrichtungen und Themen, und damit einen spannenden und vielseitigen Juryablauf mit sich.

Die Jury setzte sich aus Kunstexpert:innen aus allen Teilnahmeländern des STRABAG Artaward International 2022 zusammen.

Vladimír Beskid

Direktor, Ján Koniarek Galerie, Trnava/SK

Roman Grabner

Kurator, Universalmuseum Joanneum, Graz/AT

Vít Havránek

Vizektor für internationale Beziehungen, Akademie der bildenden Künste, Prag/CZ

Edith Raidl

Kunstsammlerin, Wien/AT

Anda Rottenberg

Kunstkritikerin und Kuratorin, Warschau/PL

Hajnalka Somogyi

Leitung, OFF-Biennale, Budapest/HU

Tanja Skorepa

Leitung, STRABAG Kunstforum, Wien/AT

Wilhelm Weiß

Direktor, STRABAG Kunstforum, Wien/AT

Im Rahmen der Online-Vorjury sichteteten die acht Jurymitglieder alle zugelassenen Einreichungen. Nach Auswertung der Vorjurystimmen wurden 77 Künstler:innen – 18 aus Polen, 12 aus der Slowakei, 12 aus Tschechien, 12 aus Ungarn und 23 aus Österreich – zur Einreichung ihrer Originalarbeiten eingeladen.

Die 77 Künstler:innen der Online-Vorauswahl reichten ihre Kunstwerke im April 2022 in den STRABAG Zentren Bratislava, Budapest, Prag, Pruszków und Wien ein. Ende April erfolgte der Sammeltransport der Arbeiten aus dem Ausland – organisiert vom STRABAG Kunstforum – in das STRABAG Haus nach Wien. Am 28.04.2022 fand vor den eingereichten Originalwerken in der STRABAG Artlounge eine spannende Jurysitzung statt. Nach eingehenden, intensiven Diskussionen wurden in mehreren Votingrunden die diesjährigen Preisträger gewählt. Der Hauptpreis ist mit 15.000 EUR dotiert, die vier Anerkennungspreisträger erhalten jeweils 5.000 EUR.

In der Preisträgerausstellung von 10.06.–19.08.2022 in der STRABAG Artlounge werden die in der Jurysitzung ausgezeichneten Arbeiten gezeigt. Beginnend mit September 2022 werden alle fünf ausgezeichneten Künstler mit einer Einzelausstellung die STRABAG Artlounge bespielen und sind herzlich eingeladen, dies mit einem Arbeitsaufenthalt im STRABAG Artstudio zu verbinden. Das Team des STRABAG Kunstforum gratuliert den Gewinnern sehr herzlich und freut sich auf ein spannendes Kunstjahr!

In 2022, the STRABAG Artaward will be awarded for the twenty-seventh time; this will be the fourteenth time that artists are recognized with the international iteration of this award. Initially established as an Austrian art prize, in 2009 it was expanded to include international artists. In 2020, the STRABAG Artaward celebrated its 25th anniversary. To mark this quarter-century of the award, which means a quarter of a century of promoting up-and-coming young artists, a comprehensive publication was released. Up to this date, 143 artists have been awarded with a STRABAG Artaward.

Since the prize assumed its international form in 2009, it has welcomed submissions from artists in countries where the STRABAG group is represented. To date, this has included artists from Belgium, the Czech Republic, Germany, Hungary, Luxembourg, Poland, Romania, Russia, the Netherlands, Slovakia and Switzerland. Artists based in Austria – where the headquarters of STRABAG SE are located – are always eligible to enter the competition. For the 2021–2023 award cycle, artists from Austria, the Czech Republic, Hungary, Slovakia, and Poland are invited to submit work to the STRABAG Artaward International.

The STRABAG Artaward International's guidelines stipulate that artists under 40 from participating countries may enter the competition, provided they can demonstrate that they have completed artistic studies at an institute of higher education. Works submitted for the competition must be in the media of painting or drawing.

In January 2022, 677 artists submitted work to the STRABAG Artaward International. Entries were submitted online and included three current works from each entrant, along with additional documentation (curriculum vitae, overview of academic background and exhibitions, artist's statement). 643 of the entries were held to be eligible: 189 were submissions from Austria, 78 from the Czech Republic, 99 from Hungary, 207 from Poland and 61 from Slovakia. As in previous years, the international call for entries attracted artists working with a huge range of styles and themes, making the jury's task both fascinating and varied.

The jury was composed of art experts representing all the countries eligible for the 2022 STRABAG Artaward International.

Vladimír Beskid

Director, Ján Koniarek Gallery, Trnava/SK

Roman Grabner

Curator, Universalmuseum Joanneum, Graz/AT

Vít Havránek

Vice-Rector for International Relations, Academy of Fine Arts, Prague/CZ

Edith Raidl

Art collector, Vienna/AT

Anda Rottenberg

Art critic and curator, Warsaw/PL

Hajnalka Somogyi

Head, OFF-Biennale, Budapest/HU

Tanja Skorepa

Head, STRABAG Kunstforum, Vienna/AT

Wilhelm Weiß

Director, STRABAG Kunstforum, Vienna/AT

In the preliminary online assessment, the eight jury members viewed all eligible entries. After evaluation of the pre-jury's votes, 77 artists were invited to submit the originals of their artwork for appraisal at the final jury session: 23 from Austria, 12 from the Czech Republic, 12 from Hungary, 18 from Poland and 12 from Slovakia.

The 77 artists selected in the online pre-selection submitted their original artworks in April 2022 at the STRABAG offices in Bratislava, Budapest, Prague, Pruszków, and Vienna. In late April, the STRABAG Kunstforum team organized shipment of the artworks submitted abroad to the STRABAG headquarters in Vienna. At a fascinating jury session on 28th April 2022, the jury met at STRABAG Artlounge, where they were able to view the original artworks. After in-depth, intensive discussion and voting, this year's prize winner and four recipients of Recognition Awards were selected. The main prize is endowed with EUR 15,000 prize money, while each of the four Recognition Awards comes with prize money to the tune of EUR 5,000.

The competition entries from all five award-winning artists will be presented in a dedicated award exhibition at STRABAG Artlounge (10.06.–19.08.2022). Beginning in September 2022, each of these artists will present a solo exhibition at STRABAG Artlounge and have an opportunity to combine this show with an artist's residency at the STRABAG Artstudio. The STRABAG Kunstforum team would like to convey its heartfelt congratulations to all award-winners and looks forward to an exciting art year!

JURYVORAUSSWAHL

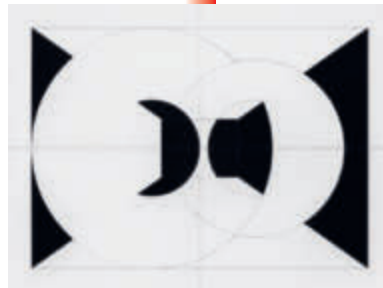
JURY PRE-SELECTION



Dániel Bernáth



Timková, Mičíková,
Žabková/björnsonova



Anna-Maria Bogner



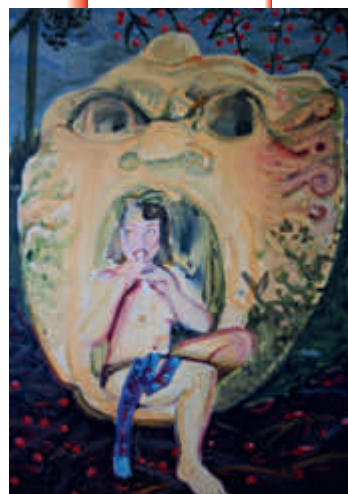
Václav Buchtelík



Matylda Burszta



Chiara Campanile



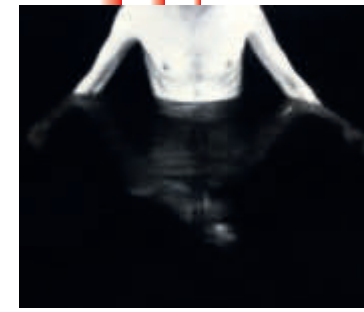
Margaréta Chvala Petržalová



Peter Cvik



Stefanie De Vos



Alicja Desperak



Piotr Desperak



Olga Dmowska



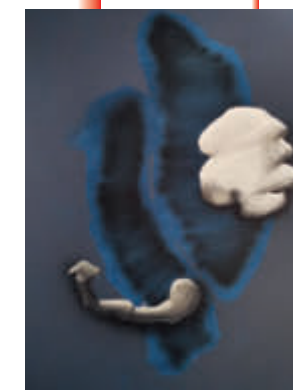
Michael Dohr



Adam Dora



Anna Egarmina (Dubina)



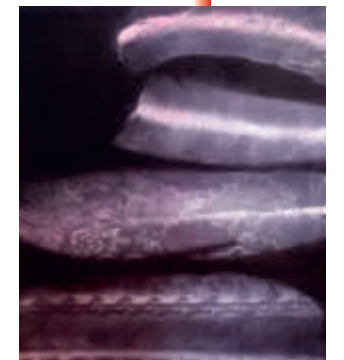
Lucia Dunaj



cruella bobo (Teresa Eichler)



Ákos Ezer



Lucia Fabová



Kristóf Gábor



Przemysław Garczyński



Johannes Grammel



Darya Hancharova



Vojtěch Hrubant



Lucie Jindrák Skřivánková



Charlotte Klobassa



Dawid Królicki



Andrea Éva Győri



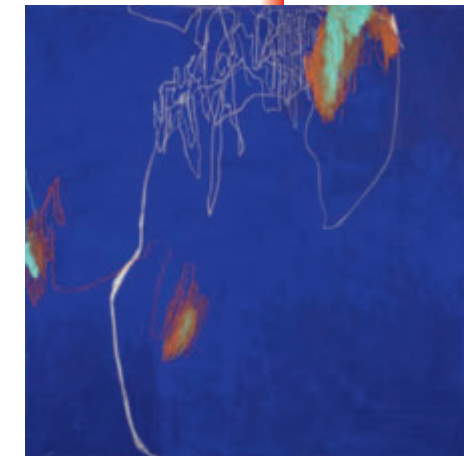
Klaudie Hlavatá



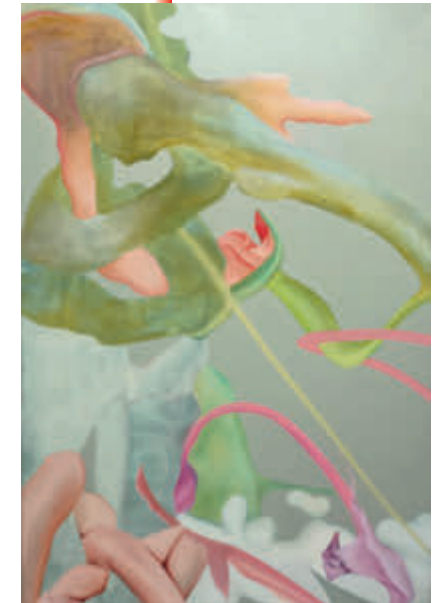
Katarzyna Jarzab



Maureen Kägi



Julie Kopová



Julia Królikowski



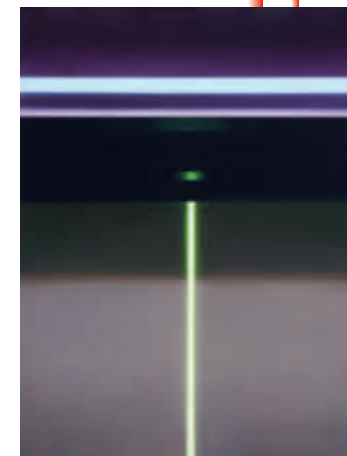
Georg Haberler



Tomas Honz



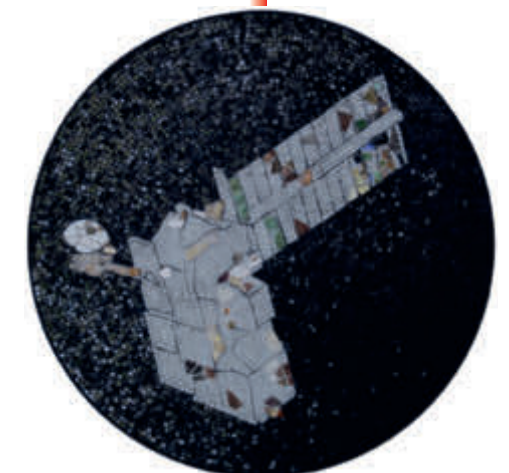
Marcin Jasik



Marta Kawiorska



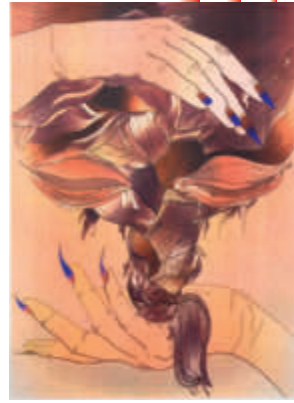
Ulrike Köppinger



Hanna Kujda



Beáta Kusovszky



Marie Lukáčová



Ol'ga Paštéková



Lukas Posch



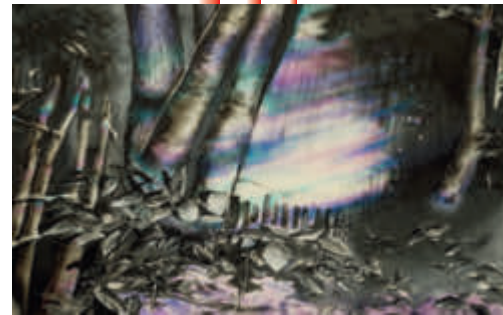
Kathrin Isabell Rhomberg



Denisa Slavkovská



Juliana Lindenhofer



Péter Mátyási



Fabian Erik Patzak



Monika Rąbel



Filip Sabol



Alina Sokolova



Christian Murzek



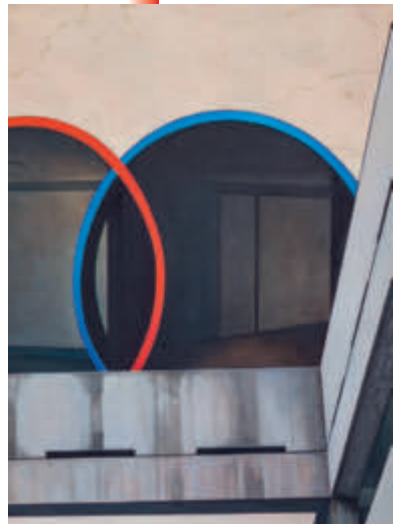
Georg Pinteritsch



Sylwia Rams-Pikuła



Adam Šakový



Dominik Louda



Anna Nemes



Rastislav Podhorský



Stefan Reiterer



Marta Sala



Adam Stępień



Michaela Šuranská



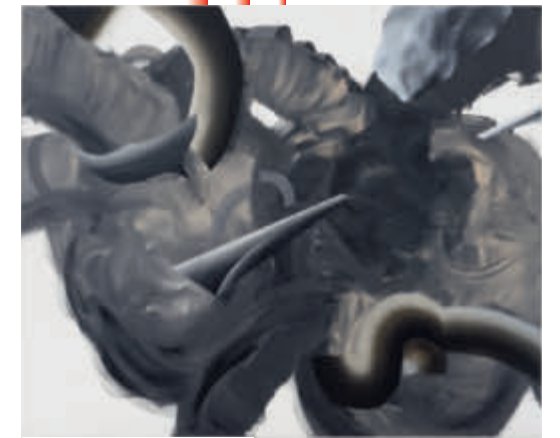
Ira Svobodova



Szabolcs Szolnoki



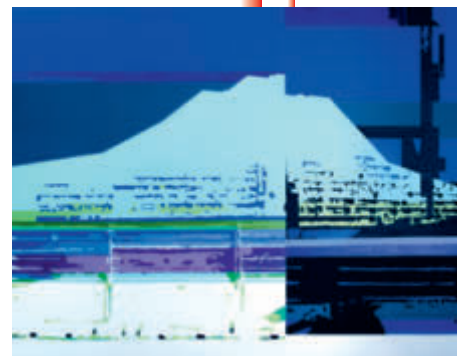
Jan Urant



Sara Zahorjanova



Veronika Suschnig



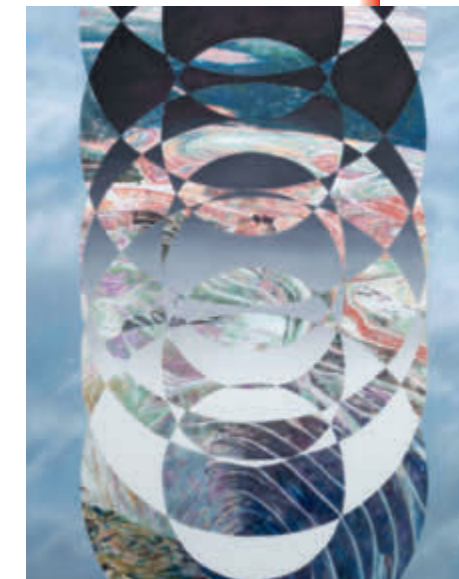
Kristóf Szabó - KristofLab



Helen Tóth



Andreas Werner



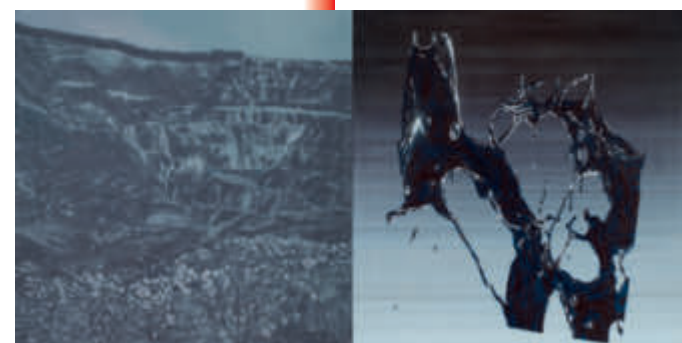
Stefan Wirmsperger



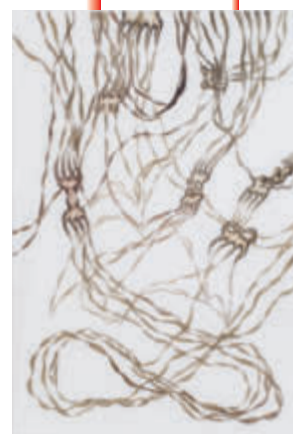
Monika Žáková



Katarzyna Szeszycka



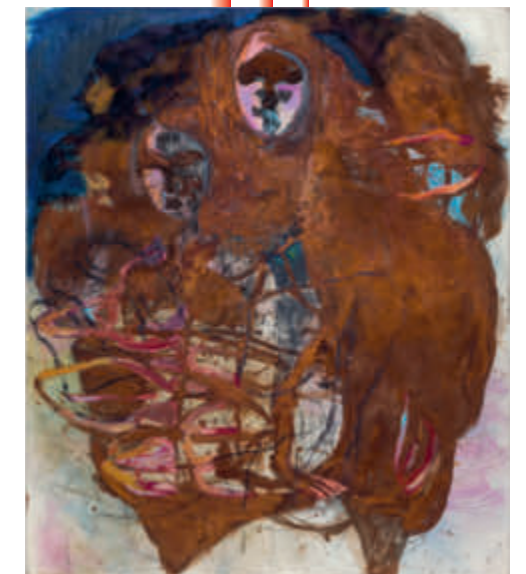
Rita Süveges



Dominika Trapp



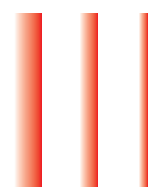
Tomasz Winiarski



Jana Zatvarnická

STATEMENTS

ZUR JURYSITZUNG UND DEN PRÄMIERTEN KÜNSTLERN



ON THE JURY SESSION AND THE AWARDED ARTISTS

TANJA SKOREPA

Seit nahezu drei Jahrzehnten ist der STRABAG Artaward von einigen Konstanten geprägt: Der Kunstpreis wird für Malerei und Zeichnung vergeben, eine Spezialisierung, die sich an der Sammlungspolitik der STRABAG Artcollection orientiert. Seit 2009 wird der STRABAG Artaward durch die Ausweitung der teilnahmeberechtigten Künstler:innen auf weitere europäische Länder international ausgeschrieben. Die seit Beginn im Dreijahreszyklus wechselnde, hochkarätige Fachjury aus renommierten Kunstexpert:innen aus den jeweiligen Teilnahmeländern ermittelt nach einem Auswahlverfahren die Gewinner:innen. Die Altersbeschränkung von 40 Jahren hält den STRABAG Artaward dabei stetig jung – als Förderpreis für junge, europäische Kunst am Puls der Zeit.

Das „STRABAG Artaward-Jahr“ startet mit einer umfassenden Bewerbung der Ausschreibung in einschlägigen Online- und Printmedien sowie bei wichtigen Kunstinstitutionen. Während der darauffolgenden Online-Bewerbungsphase im Jänner 2022 bewarben sich 677 Künstler:innen mit je drei Kunstwerken und persönlichem Statement zu ihrem Schaffen. Die acht Jurymitglieder sichtet daraufhin sämtliche Bewerbungen online, aus der Überschneidung der Vorjurystimmen ergab sich die Anzahl der zur Jurysitzung eingeladenen Positionen. Darüber hinaus hatte jedes Jurymitglied – wie bereits in den Vorjahren erfolgreich praktiziert – die Möglichkeit, einen „Joker“ zu benennen.

Die Kunstwerke aller Teilnehmer:innen wurden direkt in den STRABAG Konzernbüros in Bratislava, Budapest, Prag, Warschau und Wien eingebracht. Am 28. April 2022 fand in Wien vor sämtlichen eingereichten Originalen die Jurysitzung statt. Die Jurymitglieder sichtigten und diskutierten die Werke von nunmehr 77 vorausgewählten Künstler:innen.

Jedes der eingereichten Kunstwerke wurde hinsichtlich Thema, Technik, Aktualität, Umsetzung und Stil betrachtet. Die acht Jurymitglieder konnten sich nach mehrstündigen Diskussionen und Abstimmungen auf fünf Positionen einigen, wobei im Prozedere Angaben zu Herkunftsland, Geschlecht oder Alter keine Berücksichtigung fanden.

Eine Auszeichnung mit dem STRABAG Artaward umfasst neben dem Preisgeld und der Publikation eines gemeinsamen Katalogs auch Ankäufe durch die STRABAG Artcollection, die Möglichkeit eines Artist-in-Residence-Aufenthaltes in Wien und die Gestaltung einer Einzelausstellung in der STRABAG Artlounge. Den ungewöhnlichen Ausstellungsraum mit wunderbarem Rundumblick über die Dächer Wiens bespielen mittlerweile über 80 Künstler:innen. Einige der Ausstellungsansichten der im Vorjahr prämierten Künstler:innen finden sich im vorliegenden Katalog auf den Seiten 6-11. Im Herbst 2022 starten die Einzelausstellungen der diesjährigen Preisträger und wir können gespannt sein auf deren Präsentationen!

Ich möchte allen Beteiligten, die zur Durchführung des Preises beigetragen haben, einen herzlichen Dank auszusprechen! Zum einen an das Team des STRABAG Kunstforums: Julia Schuster sowie Vanessa Bersis und Johanna Pröll. Herzlichen Dank auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an den STRABAG Standorten in Bratislava, Budapest, Prag und Warschau, die uns bei der Übernahme und Rückgabe der Originalwerke unterstützt haben. Großer Dank geht an die Künstler:innen, die mit ihrer zahlreichen Teilnahme den STRABAG Artaward International erst zu einem Kunstpreis machen. Wir freuen uns auf ein kreatives Kunstjahr und auf viele interessante Einreichungen auch im Jahr 2023!

For almost three decades, a few constants have defined the STRABAG Artaward: The prize is given for work in the fields of painting and drawing, a specialization that reflects the collection policy of the STRABAG Artcollection. Since 2009, each year has seen an international call for entries to the STRABAG Artaward, expanding scope to submit entries to artists from further European countries. The top-class jury, whose composition has changed every three years since the outset, is made up of renowned art experts from the participating countries and determines the winners after a selection procedure. In this context, the age limit of 40 keeps the STRABAG Artaward perpetually youthful, as a prize that supports young, European art with its finger on the pulse of the age.

The “STRABAG Artaward year” starts with comprehensive publicity for the call for entries in relevant online and print media, as well as in major art institutions. During the subsequent online application phase in January 2022, 677 artists submitted three artworks each along with a personal statement on their work. The eight jury members reviewed all the entries online and the preliminary jury votes determined how many artists were invited to submit work for the jury meeting. In addition, each jury member could nominate a “wildcard” candidate, a method also implemented successfully in previous years.

All participants’ artworks were transported directly to the STRABAG Group offices in Bratislava, Budapest, Prague, Warsaw and Vienna. The jury meeting was held on April 28th 2022 in Vienna in the presence of all the originals submitted. The jury members viewed and discussed the works of 77 shortlisted artists. The thematic focus, technique, topical relevance, realization, and style of each of the submitted artworks was appraised.



After several hours of discussion and voting, the eight jury members agreed on five artists, irrespective of the artists’ country of origin, gender or age.

Over and above the prize money and publication of a collective catalogue, a STRABAG Artaward also includes purchases of artworks by the STRABAG Artcollection, the option of an artist-in-residence stay in Vienna, and a solo exhibition in the STRABAG Artlounge. This unusual exhibition space with a wonderful panoramic vista over the rooftops of Vienna has now shown exhibitions by over 80 artists. Some views of exhibitions by last year’s award-winning artists are included in this catalogue on pages 6-11. Solo exhibitions by this year’s award winners will begin in autumn 2022 and we look forward to their presentations!

I would like to express my sincere thanks to everyone who has contributed to implementing the prize! First of all, to the STRABAG Kunstforum team: Julia Schuster, Vanessa Bersis, and Johanna Pröll. My heartfelt thanks also go to staff at the STRABAG offices in Bratislava, Budapest, Prague and Warsaw, who supported us in receiving and returning the original works. A huge thank you to the numerous artists who participated – they are the ones who make the STRABAG Artaward International such a wonderful art prize. We look forward to a creative art year and to many interesting entries in 2023!



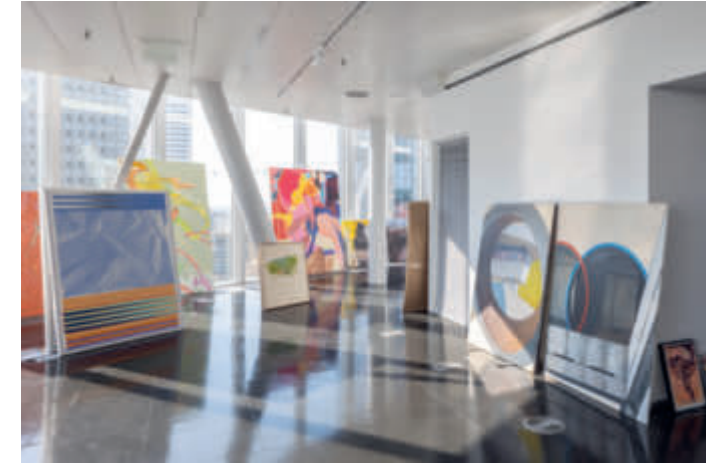
ROMAN GRABNER # ANDREAS WERNER

Das primäre Ausdrucksmedium von Andreas Werner ist die Zeichnung. Er ist ein Künstler, der die Geschichte seines Mediums kennt, über deren Entwicklungen, Stile und individuelle Erweiterungen Bescheid weiß und die vielfältigen technischen Möglichkeiten beherrscht und gezielt einsetzt. In seinen großformatigen Werken und vierteiligen Arrangements bedient er sich dieser unterschiedlichen Ästhetiken und arbeitet bewusst mit deren historischen Kontexten und Bedeutungen. Zwischen den einzelnen Elementen spinn er subtile Verbindungen und evoziert Narrationen, die auf die Science Fiction-Literatur ebenso rekurrieren, wie sie gesellschaftliche Fragestellungen der Gegenwart berühren. Diese erweitert er durch eine behutsame Auswahl seltener und historischer Papiere, deren Ausdrucksqualitäten er ebenso konzipiert einzusetzen weiß. Seine Darstellungen reichen von romantischen Landschaften und naturalistischen Abbildungen, Gesteinsformationen und naturwissenschaftlichen Darstellungen über abstrakte Strukturen und architektonische Utopien hin zu postmedialen Ästhetiken und digitalen Störfaktoren.

2017 entstehen während eines Stipendiats erste großformatige Zeichnungen in Graphit auf Papier, die eine Zeile aus einem Gedicht des Literaturnobelpreisträgers Seamus Heaney zum Titel haben: „edged more and more with brassy thunderlight“. Dessen Gedicht *From the Canton of Expectation* beginnt und endet mit

dem Bild von „banked clouds“, die anfangs noch Embleme für Resignation sind und am Ende zu Zeichen eines imminents Sturms werden. Es baut sich eine bevorstehende Katastrophe auf, der zugleich mit Unentschlossenheit wie der Sehnsucht nach der Sicherheit von Noahs Arche begegnet wird. Werner kreiert Bilder für diese düstere und indifferente Stimmung, die zwischen Architektur und Skulptur oszillieren, weder Roboter noch Rakete sind und zugleich Elemente von beiden aufzuweisen scheinen. Es sind eigentümliche Gebilde, die sowohl fremdartig als auch vertraut wirken, aus einer fernen Zukunft wie auch aus einer archaischen Vergangenheit stammen können.

In ihrer soliden und symmetrischen Konstruktion verweisen sie auf zivilisatorische Errungenschaften und gesellschaftliche Grundkonstanten, die durch den düsteren Staub des Graphits eine zeitlos Schwere und Melancholie evozieren. Werner gelingt es, eine utopische Dimension in seinen Zeichnungen zu entwickeln, die im Bewusstsein der kulturhistorischen Vorläufer Vieles andeutet und doch offen bleibt. Jede Utopie ist bekanntlich immer ein Resonanzphänomen auf gesellschaftliche Entwicklungen in der Gegenwart und Werner skizziert mit seinem Graphitstift gleich einem Archäologen unsere Jetztzeit. Der Künstler vermag es, dem althergebrachten Medium der Zeichnung nicht nur neue Facetten abzuringen, sondern vor allem die gesellschaftspolitische Relevanz zu erhalten.



Drawing is Andreas Werner's primary medium of expression. He is an artist who is familiar with the history of his medium, as well as being aware of its developments, styles, and the ways in which it has been extended by particular individuals, and he has mastered its diverse technical possibilities, using them to deliberate effect. In his large-format works and multi-part arrangements, Werner draws on these aesthetics and consciously works with their historical contexts and meanings. He weaves subtle connections between the various elements, evoking narratives that reference science-fiction and contemporary social issues in equal measure. He expands on these with a judicious selection of rare and historical papers, likewise deploying their expressive qualities with great precision. His depictions range from romantic landscapes and naturalistic images or rock formations and scientific representations to abstract structures or architectural utopias, also embracing post-media aesthetics and digital disruptors. While on a scholarship in 2017, he created his first large-format drawings in graphite on paper, which take a line from a poem by Nobel laureate Seamus Heaney as their title: "edged more and more with brassy thunderlight." Heaney's poem *From the Canton*

of Expectation begins and ends with the image of "banked clouds," initially still as emblems of resignation yet ultimately signs of an imminent storm. An impending catastrophe looms, met simultaneously with indecision and a longing for the safety of Noah's Ark. The images Werner creates to express this gloomy and indifferent ambience oscillate between architecture and sculpture, are neither robots nor rockets, yet at the same time seem to display elements of both. These quirky structures appear both alien and familiar, perhaps from a distant future or from an archaic past. With their robust and symmetrical construction, they reference civilizational achievements and fundamental social constants, evoking a timeless heaviness and melancholy through the graphite's somber dust. Werner develops a utopian dimension in his drawings that is steeped in awareness of the historico-cultural antecedents and hints at many aspects while remaining open-ended. It is generally acknowledged that utopias are always phenomena that resonate with social developments in the present, and, with his graphite pencil, Werner sketches the contemporary world like an archaeologist. The artist succeeds in wresting new facets from the traditional medium of drawing, while above all maintaining its socio-political relevance.



VÍT HAVRÁNEK # DÁNIEL BERNÁTH

Die Gemäldeserie von Dániel Bernáth zeigt das Interesse des Künstlers an den Prinzipien des Konstruktivismus. Wie er betont, interessiert er sich für Elemente, „die außerhalb meiner schöpferischen Absicht liegen“, Formen, die er bei der Beobachtung der belebten und unbelebten Natur oder des kulturellen Umfelds findet. Die reiche Geschichte der mit dem Konstruktivismus oder der abstrakten Kunst verbundenen Kunstbewegungen in der ersten und zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wandte sich der Geometrie, der Mathematik, der Psychologie, der Kybernetik, der Intuition und den Naturgesetzen zu, wenn sie das Universum aus Elementen auf der Bildfläche oder im Raum konstruierten. Bernáths Werke zeigen eine Vertrautheit mit der Geschichte im internationalen und nationalen Kontext (L. Kassak, D. Maurer, I. Bak) und das Bedürfnis, in einen Dialog zu treten, insbesondere mit den modernistischen Bewegungen der organischen Abstraktion. In der Serie Y (2021) leitet er Morphologie und strukturelle Logik aus der Überschneidung von organischen Gesetzen und Geometrie ab. Nach ersterem wachsen die Formen vom Kern zur Oberfläche und die Symmetrie wird als Baustein der platonischen Welt dargestellt. Was die Jury an Dániel Bernáths Werk ansprach, war, neben dem oben Genannten, die malerische Ästhetik, die sehr präzise und detailreich ist. Das unkonventionelle, ja geradezu mittelalterlich-archaische Material einer zusammengeklebten Sperrholzplatte (das heute eher mit dem Bauwesen in Verbindung gebracht wird) wird vom Künstler als Fläche verwendet, auf der sich das Bildgeschehen in mehreren Schichten abspielt.

Dániel Bernáth's series of paintings demonstrate the artist's interest in Constructivist principles. As he emphasizes, he is interested in elements "that fall outside my creative intention," forms found while observing animate and inanimate nature or his cultural surroundings. The rich history of art movements associated with Constructivism or abstract art in the first and second half of the twentieth century turned towards geometry, mathematics, psychology, cybernetics, intuition and the laws of nature in constructing the universe from elements on the pictorial surface or within space. Bernáth's works reveal familiarity with history in both international and domestic contexts (L. Kassak, D. Maurer, I. Bak) and an urge to enter into a dialogue, especially with modernist movements of organic abstraction. In the Y series (2021), he derives morphology and structural logic from the intersection of geometry and organic laws. In keeping with the latter, shapes grow from the core to the surface and symmetry is presented as a building block of the Platonic world. Over and above this, the jury was impressed by the painterly aesthetic of Dániel Bernáth's work, which is very precise and attentive to detail. The artist uses the unconventional, indeed almost medieval and archaic material of a glued plywood panel (nowadays more associated with construction) as a surface on which the pictorial narrative unfurls in several layers.



EDITH RAIDL

Bei der Onlinedurchsicht der weit über 600 Positionen fiel mir zum einen der besonders hohe Anteil an abstrakten Arbeiten auf, andererseits eine augenscheinliche „Flucht“ in surreale und phantastische Räume. Ist die Gegenwart so komplex geworden, dass eine jüngere Generation vermeint, die Welten voller Abstrusität und Bedrohlichkeit eher zu beherrschen als die reale? Dazu kommen viele Bilder, die sich zwar mit Landschafts-, Natur- oder Architekturmotiven beschäftigen, den Menschen jedoch ausklammern. Nur wenige Arbeiten nehmen Bezug auf das gegenwärtige Geschehen (Pandemie, Politik, Ökologie usw.), was mich durchaus erstaunte. Immerhin handelt es sich um einen Preis für junge und jüngere Künstler:innen. Interessiert sie nicht, was um sie herum geschieht? Sollten sie nicht auch zentrale Themen der Gesellschaft, Politik oder Kultur in ihren Arbeiten abhandeln? In den Statements der Künstler:innen tauchen manchmal die Begriffe „Romantik“ bzw. „romantisch“ auf; mir erscheint der Terminus „Biedermeier“ treffender, denn die Romantiker setzten sich sehr wohl mit ihrer Zeit und den damaligen Herausforderungen auseinander. Die Arbeiten der heurigen fünf Preisträger scheinen meine Beobachtungen zu bestätigen. Es gewannen zwei Künstler, die für Ungarn einreichten (Dániel Bernáth, *1990 und Ákos Ezer, *1989), der Pole Marcin Jasik (*1990) und zwei Künstler aus Österreich (der Hauptpreisträger Andreas Werner, *1984 und Georg Pinteritsch, *1986). Persönlich finde ich es schade, dass unter den diesjährig ausgezeichneten keine Künstlerin zu finden ist. Es ist mir in diesem Zusammenhang ein Anliegen, festzustellen, dass bei den Abstimmungen Nationalität, Geschlecht, Jahrgang etc. nie im Vordergrund stehen. Zweifellos befanden sich unter den eingereichten Werken der Künstlerinnen preiswürdige Positionen, aber Gruppendynamik und Zufall spielen eben auch eine Rolle. Der Ungar Dániel Bernáth, der neben anderen Preisen auch schon den Essl Award (2015) gewonnen hat, bestach mit seinen neuesten Arbeiten, die das fast unbehandelte Sperrholz neben reduziert-farbigen Acrylflächen zur Geltung bringen. Seiner Aussage nach versucht er das natürliche Wachsen (Jahresringe) und den industriellen Eingriff in seinen Bildern zu zeigen und seine Vorstellungen (man beachte die gewählten Titel) in gerundeten, fließenden Formen darzustellen. Ákos Ezer, der zweite diesjährige Preisträger aus Ungarn, der bereits auf eine beeindruckende Ausstellungshistorie zurückblicken kann, überzeugt mit seinen unverwechselbaren, konkreten und zugleich phantastischen Menschendarstellungen. Kann man die unmöglichen Verrenkungen, Verschlenkerungen seiner Protagonisten als Kritik an der Anpassungsfähigkeit des modernen Menschen interpretieren? Humorvoll, doch ernsthaft verkeilt er in bunten Farben seine „Schlangenmenschen“ auf der Bildoberfläche, inmitten der fröhlich-bunten Bildwelten



wirken sie dennoch isoliert und allein gelassen. Zugleich fällt auch die „uniforme“ Behandlung der Gesichts- und Armpartien auf, die ein individuelles Auseinanderhalten erschweren. Bei den Arbeiten des Polen Marcin Jasik fällt einem unvermittelt das Wort „schön“ ein, atmosphärisch schwebend und an viele Vorgänger in der Moderne (Rothko, Twombly, Tapies usw.) erinnernd, zeigt er dennoch seinen eigenen Stil, von dem er selbst sagt, er sei von der Frührenaissance inspiriert (Giotto's Fresken in der Basilika in Assisi). Wie Jasik seine Linien sparsam setzt, welche Tiefe, Atmosphäre er erreicht, macht seine großformatigen Bilder unverwechselbar. Georg Pinteritsch überrascht durch besonders kleinformatige Bilder in verhaltenen Farben. Auch sein Stil evoziert Elemente wie aus Gemälden von Hieronymus Bosch oder Pieter Bruegel und verbindet sie mit tierischen und pflanzlichen Versatzstücken. Der Künstler betont, dass seine Arbeit ihm während des Zeichnens zu neuen Erkenntnissen verhilft, ihn Zusammenhänge klar werden lässt und er diese Elemente zu phantastischen Geschichten fügt, die die Betrachter:innen ebenfalls zur eigenen schöpferischen Vertiefung anregen sollen.

Die unverwechselbaren, oft sehr großformatigen Zeichnungen machen Andreas Werner zu einem würdigen Gewinner des STRABAG Artaward International 2022. Von kleinen Zeichnungen ausgehend entwickelte er über die Jahre seinen Personalstil: exakt, geometrisch, phantastisch. In streng schattierten, schraffierten Gebilden, die an Raketen, Roboter, Gebäude und Möbelstücke erinnern mögen, Vergangenes oder Utopisches anklingen lassen, konfrontiert er die Betrachter:innen und zwingt dazu, Stellung zu beziehen – es sind herausfordernde Bilder, die sich einprägen und nicht so leicht loslassen.

Ein großes Dankeschön an Tanja Skorepa, Julia Schuster und ihr Team für die gewohnte Perfektion der Vorbereitungen, die den Ablauf der Jurysitzung so angenehm reibungslos machten: Vertiefende Unterlagen waren vorbereitet, zusätzliche Informationen angeboten, das Prozedere verfeinert.

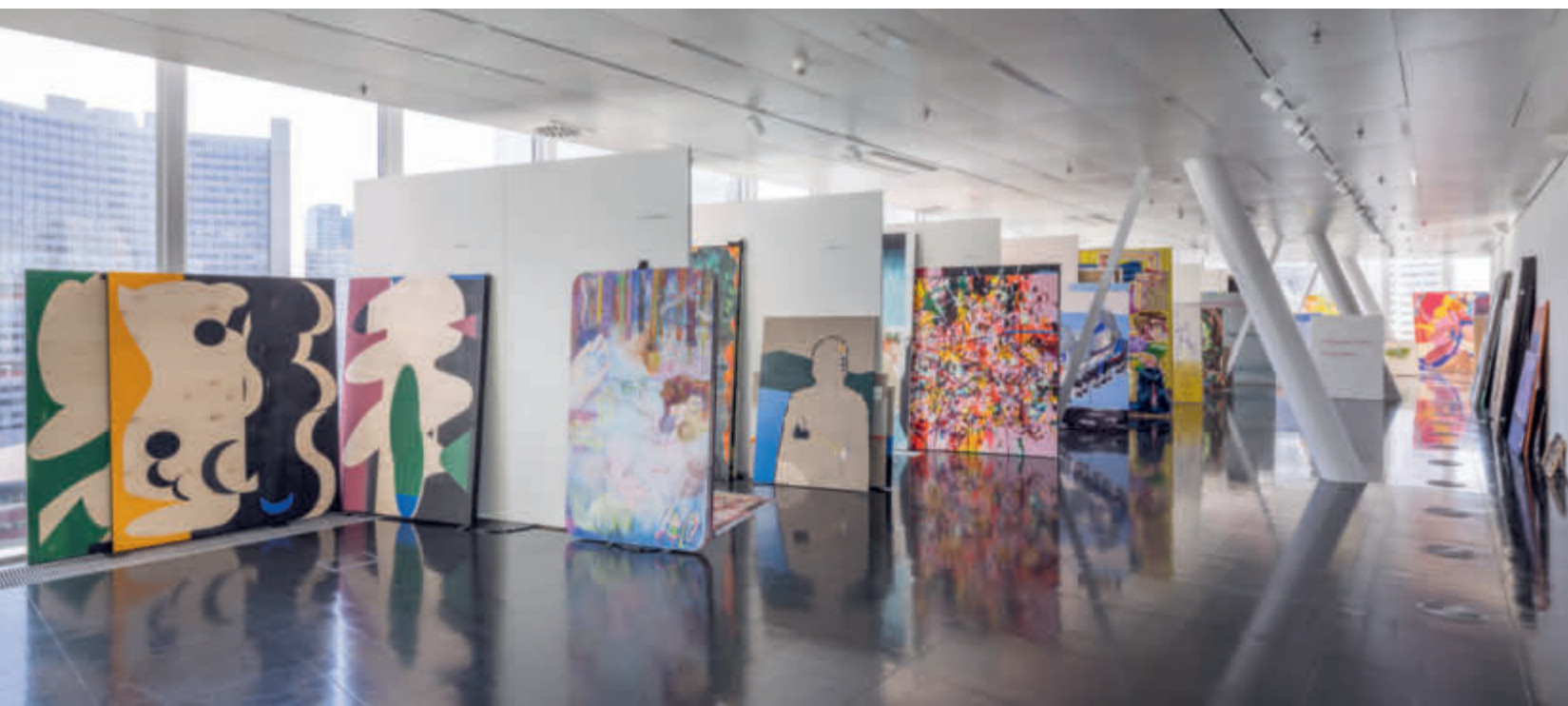
Looking through the over 600 submissions online, on the one hand, I found the particularly high proportion of abstract works striking, while on the other hand noting an apparent “escape” into surreal and fantastic spaces. Has the present become so complex that the younger generation believes they have greater control over such abstruse worlds replete with menace than over the real world? In addition, although many images address landscape, nature or architectural motifs, they leave human beings out of the equation. Only a handful of works reference current events (the pandemic, politics, ecology, etc.), which I found astonishing. After all, this is a prize for young and emerging artists. Do they take no interest in what is happening around them? Shouldn't they also address central themes of society, politics or culture in their work? In the statements, the terms “Romantic” or “romantic” sometimes appear; I would find the term “Biedermeier” more appropriate, as the Romantics were very much concerned with their era and its challenges. The works of this year's five prize-winners seem to confirm my observations: two artists who submitted for Hungary (Dániel Bernáth, *1990 and Ákos Ezer, *1989), Marcin Jasik from Poland (*1990), and two artists from Austria (the main prize-winner, Andreas Werner, *1984 and Georg Pinteritsch, *1986). I must say that personally I think it is a pity that there are no women artists among this year's award-winners. I should like to emphasize in this context that nationality, gender, age etc. are never a primary consideration in the voting process. There were indubitably submissions by women artists that would have merited a prize, but group dynamics and chance are further factors at play in such processes. Hungarian artist Dániel Bernáth, who has already inter alia been awarded the Essl Award (2015), proved particularly compelling in his latest works, which turn the spotlight on almost untreated plywood alongside acrylic-coated surfaces in a pared-down color palette. The artist comments that he is seeking to show natural growth (annual rings) and industrial intervention in his paintings and to depict his ideas (note the chosen titles) in rounded, flowing forms. Ákos Ezer, this year's second prize-winner from Hungary, who has already notched up an impressive exhibition history, produces highly convincing work with his unmistakable, tangible yet simultaneously fantastic depictions of people. Can his protagonists' impossible contortions and meanders be interpreted as critique of modern humankind's adaptability? Humorous, yet serious, he wedges his brightly colored “snake people” onto the pictorial surface; in the midst of these joyful bright-hued pictorial worlds, they nevertheless appear isolated and abando-



ned. At the same time, the “uniform” treatment of the face and arm portions is also striking, making it difficult to distinguish between individual elements. Looking at work by Polish artist Marcin Jasik, the term “beautiful” immediately springs to mind, floating atmospherically and recalling many predecessors in modernism (Rothko, Twombly, Tapies, etc.), yet he nevertheless displays his own style, commenting that it was inspired by the early Renaissance (Giotto frescoes in the basilica in Assisi). Jasik's large-format paintings are inimitable thanks to his sparing positioning of lines, along with the depth and atmosphere he achieves. Georg Pinteritsch surprises us with particularly small-format paintings in restrained hues. His style also evokes elements reminiscent of paintings by Hieronymus Bosch or Pieter Bruegel and combines them with animal and plant motifs. The artist emphasizes that his work helps him gain new insights while drawing, making connections clear to him as he combines elements to conjure up fantastic stories that are also intended to inspire viewers to delve deeper into their own creativity.

Andreas Werner's distinctive, often very large-format drawings make the artist a worthy winner of the STRABAG Artaward International 2022. Starting with small drawings, he developed his personal style over the years: precise, geometric, fantastic. In rigorously shaded, hatched structures that may remind us of rockets, robots, buildings and pieces of furniture, hinting at the past or the realm of utopia, he confronts viewers and forces them to take a stand; these are challenging images that stick in the mind and maintain their grip on us.

Many thanks to Tanja Skorepa, Julia Schuster, and their team for their customary perfect preparatory work, which made the jury session run so pleasantly and smoothly: in-depth documents were prepared, additional information offered, the procedure fine-tuned.



VLADIMÍR BESKID # ÁKOS EZER

Der junge ungarische Maler Ákos Ezer (*1989, Pécs) ist ein Vertreter der zeitgenössischen figürlichen Malerei. Seine vorangegangene Schaffensperiode zeigte ein „Hinabfallen“, ein Auf-den-Kopf-Stellen von Männerfiguren am Stadtrand – Darstellungen von Gartenpartys, Camping, Zeitvertreib in Ferienhäusern oder völliger Verlorenheit im Wald (*Basecamp, Path Seekers*). In der aktuellen Werkserie kreiert er einen grotesken „Breakdance“ aus seltsam deformierten Figuren. Ein männliches Kabarett von Körpern mit gleichen Gesichtern, die fragmentiert, übereinandergeschichtet und zu einer neuen, hybriden Form zusammengefügt sind. Sie zeigen ein heiteres und wenig schmeichelhaftes Bild des heutigen Mannes in einer Welt, die er gleichsam selbst erschafft und deformiert (*Deadline, Somersault, Cancelled Flight*, alle 2022).

Während Marcin Jasik, ebenfalls Gewinner des STRABAG Artaward, mit minimalen Gesten, einer spirituellen Lektion und Leere aufwartet, bevorzugt Ákos Ezer Inflation, Verdichtung von Bedeutung, Masse und ein Kaleidoskop von Farben. Obwohl Ezer in großformatigen Gemälden arbeitet (235 x 200 cm), bleibt wenig Raum. Männliche Figuren werden in komplexe Konstruktionen gepresst und komprimiert – die Figuren sind ein wenig hybrid, ein wenig nervös und ängstlich in unbequemen, lächerlichen Positionen. Es handelt sich also um eine starke Dosis Ironie, Humor und absurde Situationen. Die Männer selbst würden sich lieber nicht in solch bizarren, lächerlichen und monströsen Situationen wiederfinden. Ein eigenes Kapitel ist auch Ezers schrille Farbigkeit, die die Absurdität der Komposition und ihre Übertreibung nur unterstreicht, gerade so, als wolle er den Slogan amerikanischer Galeristen und Sammler bestätigen, dass ein erfolgreiches Gemälde „funny, colorful and sexy“ sein muss.



Young Hungarian painter Ákos Ezer (*1989, Pécs) exemplifies contemporary figural painting. His previous period of work incorporated what could be dubbed a “downfall”, representations of male figures turned upside down on the outskirts of cities – depictions of garden parties, camping, spending time in cottages, or totally lost in the forest (*Basecamp, Path Seekers*). In his current series of works, he creates a grotesque breakdance of strange deformed figures. A male cabaret of bodies with the same faces, layered on top of one another and fragmented within a single hybrid shape. It is a cheerful and somewhat unflattering image of a present-day man in a world that he creates and deforms at one and the same time (*Deadline, Somersault, Cancelled Flight*, all 2022).

While fellow STRABAG Artaward winner Marcin Jasik offers minimal gestures, a spiritual lesson and emptiness, Ákos Ezer, on the other hand, prefers inflation, compression of matter, mass, and a kaleidoscope of colors. Although Ezer creates large-scale paintings (235 x 200 cm), space remains in short supply. Male figures are pressed, compressed into complex constructions – the figures are a little hybrid, a little nervous, and afraid, set in uncomfortable, ridiculous positions. In other words, there is a strong dose of irony, humor, and absurd situations. The men would prefer not to end up in such bizarre, ludicrous and monstrous situations. Another stand-out feature is Ezer’s strident colorfulness which merely underlines the composition’s absurdity and exaggerated forms. As if he would like to confirm the slogan bandied about by American gallerists and collectors that a successful painting must be “funny, colorful and sexy.”

ANDA ROTTENBERG
HOW TO EAT THE CAKE AND STILL HAVE IT?

STRABAG ist ein erfolgreiches Unternehmen, das in den Ländern, in denen es tätig ist, hohen Bekanntheitsgrad besitzt. Die Initiative, einen Wettbewerb zu veranstalten, der die Leistungen auf dem Gebiet der Malerei in den Ländern widerspiegelt, die traditionell als Mitteleuropa gelten, erscheint daher sinnvoll und vernünftig. Insbesondere, weil die Gruppe der für dieses Projekt ausgewählten Länder nicht nur auf die Orte verweist, in denen die STRABAG aktiv tätig ist, sondern auch auf die Geschichte des Österreich-Ungarischen Imperiums, das mitunter aus all jenen Nationen bestand, die heute die unabhängigen Staaten der Tschechischen Republik, der Slowakischen Republik, Ungarn, Polen und natürlich Österreich repräsentieren. Ich freue mich sehr, dass meine Idee, im kommenden Jahr die Ukraine mit einzubeziehen, umgesetzt wird und sich damit das Spektrum des Wettbewerbs erweitern wird.

Es ist daher verständlich, dass der Faktor der politischen Korrektheit eine entscheidende Rolle bei der Auswahl der Künstler:innen und der Verteilung der Preise spielt. Unter diesem Gesichtspunkt ist es unmöglich, einen Staat von der Endauswahl auszuschließen oder andererseits den ersten Preis mehrmals hintereinander an eine:n Vertreter:in derselben Nation zu vergeben. Ich habe den Eindruck, dass auch jedes Kunstwerk, das einen scheinbar unangemessenen Inhalt aufweist, nicht die Akzeptanz der Jury finden würde. Diese allgemeine (und selbstaufgelegte) Haltung kommt auch in der Regelung der Stimmabgabe sowohl bei der Vorauswahl als auch bei der Endentscheidung zum Ausdruck: Beide beruhen auf einer einfachen arithmetischen Auszählung.

Im Ergebnis erhalten wir einen soliden, politisch korrekten Durchschnitt von Werten, die meiner persönlichen Meinung nach den durchschnittlichen Mittelklassege-

schmack widerspiegeln: Dieser ist in allen teilnehmenden Ländern ziemlich offensichtlich, und dennoch weit von dem entfernt, was wir auf einer internationalen Kunstausstellung antreffen, die die aktuellen Tendenzen und Paradigmen in der Kunst repräsentiert. Ich weiß nicht, ob meine geschätzten Kolleg:innen in der Jury diese Meinung teilen und – falls ja – wie sie darüber denken. Ich spreche nur für mich selbst. Ich bin erstaunt. Meine sehr lange berufliche Praxis besteht aus Kunstkritik und dem Kuratieren von Ausstellungen. In beiden Bereichen habe ich mein Bestes getan, um die Mittelmäßigkeit zu vermeiden, auch wenn das mein Leben nicht leichter gemacht hat. Ich habe viele bedeutsame berufliche Positionen verloren, weil ich das Risiko einging, meinen Bewertungsmaßstab und meine Berufsethik zu verteidigen. Aber ich habe meine Unabhängigkeit bewahrt. Es erübrigt sich hinzuzufügen, dass ich nicht die Einzige bin, deren Praxis auf diesen Grundsätzen beruht. Wir alle wissen, dass es in der Kunst keine Demokratie gibt, die neuen Werte entstehen an verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten. Die Kunstgeschichte der letzten 150 Jahre ist die Geschichte von wandernden Qualitäten, die unerwartet an Orten entstehen können, die bis dahin ganz und gar nicht im Fokus der Kunstwelt standen; Namen wie Barbizon, Arles, Pont-Aven, Black Mountain und viele andere sind uns allen nur deshalb vertraut, weil dort neue Kunstkonzepte geboren wurden. In vielen aktuellen Kunstpräsentationen wird ersichtlich, dass die „heißeste“ Region für neue radikale Kunst in Europa jetzt die kämpfende Ukraine ist. Ich könnte sogar vorhersagen, dass im nächsten Jahr der erste Preis des STRABAG Artaward an eine:n ukrainische:n Künstler:in vergeben wird – natürlich unter der Voraussetzung, dass die Ausschreibung des Wettbewerbs entsprechend effizient verbreitet wird. Aber was wäre, wenn die Einreichungen aus der Ukraine in Summe viel interessanter wären als der Rest? In diesem Zusammenhang sollte man die Frage stellen, wie man das Reglement des STRABAG Artaward modifizieren könnte, um ihn offener für die sich schnell verändernden Qualitäten zu machen, ohne seine politische Korrektheit zu verlieren. In Polen sagen wir: „Wie kann man den Kuchen essen und ihn trotzdem haben?“ Vielleicht hätte ich diese Frage nicht stellen sollen, aber ich würde gebeten, meine ehrliche Meinung mit dem Team des STRABAG Kunstforum zu teilen und konnte keine Antwort finden, die einfach genug ist, um alle zufrieden zu stellen. Oder gibt es vielleicht gar keine solche Antwort? Vielleicht sollten wir das Ranking von Kunstwerken lieber aufgeben und eine andere Methode finden, die es uns besser ermöglicht, unsere persönlichen Werte hochzuhalten.

STRABAG is a well-functioning enterprise that is generally well-known in the countries where it operates. It therefore seems fitting and reasonable that STRABAG has taken the initiative in organizing a competition that reflects achievements in the world of painting and focuses on the countries that traditionally correspond to the notion of Central Europe. That is even more the case as the group of the countries selected comprise not only locations where STRABAG is very active, but also reference the history of the Austro-Hungarian Empire, which encompassed all the nations now represented by the independent states of the Czech Republic, Slovakia, Hungary, Poland, and, of course, Austria. I am very happy that my idea of including Ukraine will soon be put into practice and will thus expand the spectrum of the competition.

That backdrop makes it entirely comprehensible that political correctness plays a crucial role in selecting artists and distributing the prizes. Viewed from this perspective, no country should be left empty-handed in the final choice of artists, just as, on the other hand, the first prize should not be awarded several times in a row to a representative of the same nation. The jury also does not seem keen on artworks depicting content deemed inappropriate. This general (and self-imposed) attitude is also manifested in the voting system for both the pre-selection and final decisions: a simple arithmetic vote. As a consequence, we end up with a fitting, politically correct common denominator in terms of the values upheld. In my personal opinion that reflects rather



obvious, average middle-class taste in all participating countries but is far removed from the kind of work we encounter at international art exhibitions representing current tendencies and paradigms. I don't know if my distinguished colleagues on the jury share my view nor how they feel about it. I speak only for myself. I am astonished. My very longstanding professional practice consists of art criticism and curating exhibitions. In both fields I did my best to avoid mediocrity though that did not make my life easier. Although I lost many prominent positions by running the risk of defending my parameters for evaluation and my professional ethics, as a result I gained independence. Needless to say, I do not claim to be the sole defender of these principles in my practice.

We all know that there is no democracy in the world of art, with new values coming into being in various places and at various moments. The art history of the last 150 years is the history of migrating qualities that may flourish unexpectedly in terrain considered rather barren; names like Barbizon, Arles, Pont-Aven, Black Mountain and many others are familiar only because new art concepts were born there. In many presentations of contemporary art, we may see that the hottest region for new radical art in Europe is now war-ridden Ukraine. I might even predict that in the next STRABAG competition, a Ukrainian artist will win the first Artaward Prize – if of course the competition call for entries is circulated efficiently. But what would happen if overall entries from Ukraine were far more interesting than the other work submitted?

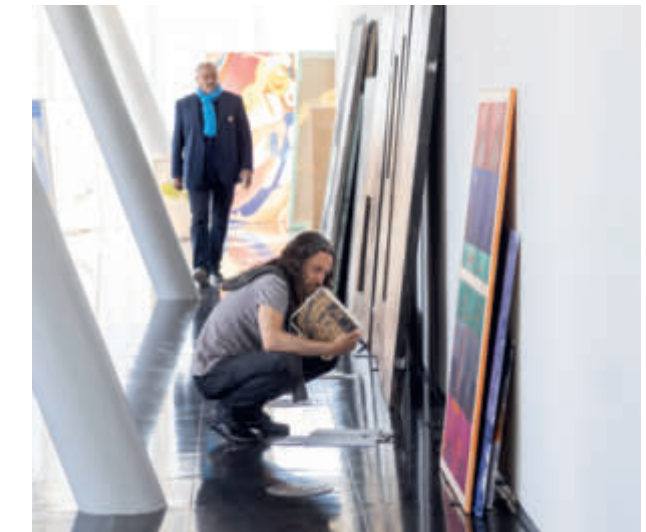
In this respect, one question that might be considered is how to modify the STRABAG Artaward's regulations to make the competition more open to rapidly changing traits while still preserving its political correctness. In Poland we say: "How to eat the cake and still have it." Maybe I should not have raised this question, but having been asked to share my honest opinion with the STRABAG Kunstforum team, I did not find a response that was straightforward enough to satisfy everybody. Or maybe there is no such answer? Perhaps we should instead stop ranking artworks and find another methodology to ensure we can pursue our true values?



VLADIMÍR BESKID # MARCIN JASIK

Die Leinwände des polnischen Künstlers Marcin Jasik (*1990, Warschau) etablieren überzeugend die Basis der abstrakten Malerei. Es geht um einfache horizontale Linien und Flächen, intuitive Gesten und Äußerungen, die im Bildraum schweben. Seine Malerei ist reduktiv, minimalistisch und konzentriert. Es ist eine erste „Befruchtung“ der Oberfläche, eine elementare Aufzeichnung des geistigen Seins, die er auf die Malfläche zu projizieren vermag. Jasik vermittelt in seinem Werk totale Stille, ein destilliertes Extrakt, einen geistigen Fluss von Linien und Leben. Ähnliche Ansätze sind in der Kunstgeschichte zu finden: von Vasaris Begebenheit (Als der Gesandte des Papstes eine Zeichnung wollte, um zu wissen, ob er ein geschickter Künstler sei, nahm Giotto ein Papier und machte in einem Zug einen perfekten Kreis als Beweis seiner künstlerischen Fähigkeiten.) bis hin zur amerikanischen Farbfeldmalerei, also den spirituellen Flächen von Mark Rothko oder einer mystischen Linie in der Mitte des Bildfeldes von Barnett Newman (z. B. *Horizon Light*). Die Basis bildet eine elementare Geste, eine Handbewegung, in der der Künstler verschiedene Techniken kombiniert: Acryl, Pastell mit Sprühzusatz, Marker oder Kohle. Wir können die großformatigen Gemälde von Jasik auch als visuelle Parabeln auffassen – die oberen Flächen stellen den Himmel dar, die unteren die Erde, etwas Irdisches und zugleich etwas zutiefst Menschliches. Es ist eine konzentrierte Begegnung, das ewige Spannungsverhältnis zwischen roter und schwarzer Linie am Horizont, zwischen Leben und Tod, angereichert mit der menschlichen Existenz.

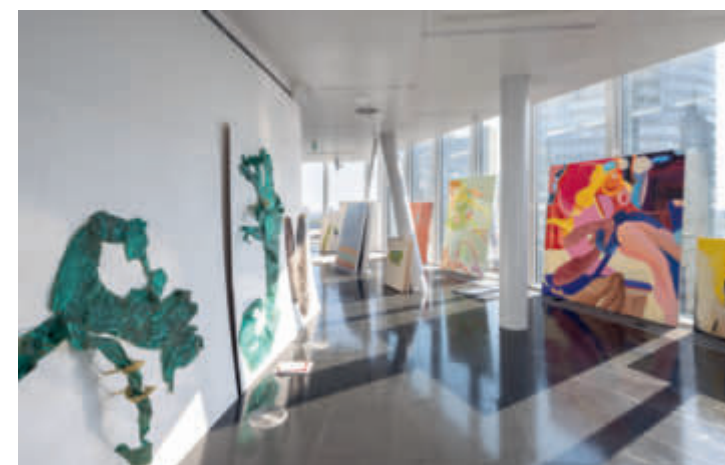
Canvases by Polish artist Marcin Jasik (*1990, Warsaw) convincingly establish the basic language of abstract painting. This involves simple horizontal lines and surfaces, intuitive gestures and utterances that float in the pictorial space. His painting is reductive, minimalist, and concentrated. It is an initial “fertilization” of the surface, an elementary record of mental being that he succeeds in projecting onto the painted surface. In his work, Jasik conveys total silence, a distilled essence, a spiritual flow of lines and life. Similar approaches can be found in art history. These range from an incident recounted by Vasari (when a messenger from the pope requested a drawing to determine Giotto’s talent, the artist took a sheet of paper and drew a perfect circle in one fell swoop as proof of his artistic abilities) to American color-field painting, in other words Mark Rothko’s expanses of color imbued with spirituality or the single mystical line in the middle of the painting field that is Barnett Newman’s hallmark (e. g. *Horizon Light*). An elementary gesture forms the foundation, a record of the movement of a hand, in which he combines various techniques: acrylic, pastel with additional sprayed areas, marker pen or charcoal. Jasik’s large-scale paintings can also be read as visual parables – the upper surfaces represent the sky or the heavens, while the lower sections depict the Earth, something terrestrial and deeply human. It is a concentrated encounter or an eternal tension between the red and black lines on the horizon, the chords of life and death, and human existence in between.



ROMAN GRABNER # GEORG PINTERITSCH

Georg Pinteritsch hat die Jury mit drei kleinformatischen Arbeiten überraschen und überzeugen können, die aus der Fülle von mehreren hundert Einreichungen herausgestochen sind. Die originäre Bildsprache, die eigenwillige Technik und das sympathisch bescheidene Format haben ihn als einen Künstler ausgewiesen, der eine klare Vorstellung von seinem Kunstwillen hat und sich nicht um Marktkalkül und Zeitgeisterscheinungen kümmert. Mit der Präzision und der Ernsthaftigkeit eines mittelalterlichen Buchmalers entwirft er auf seinen Bildtafeln surreale Welten, die heterogene Bildelemente aus unterschiedlichen historischen und kulturellen Kontexten miteinander verknüpfen. Es sind betörende Kulturcollagen, die uns in die Gärten der Lüste ebenso entführen wie in die Untiefen der menschlichen Abgründe. Pinteritsch verhandelt existenzielle Fragestellungen und gesellschaftliche Entwicklungen durch die Verwendung symbolträchtiger Motive, kunsthistorischer Ikonographien und allgemeiner menschlicher Topoi. Die auf den ersten Blick heterogenen Bildelemente unterliegen einer strengen kompositorischen Ordnung, die Ausgangspunkt und Fundament der Bildgenese ist. Trotz der peniblen Technik und einer meditativ zu nennenden Detailverliebtheit spielt das Unbewusste und Rätselhafte eine wesentliche Rolle. Auf Karton oder Holz arbeitet er über mehrere Monate seine Bildmotive aus. Mit Tusche, Marker oder Buntstift kreiert er jene Linien, Striche und Flächen, die in ihrem Gefüge feinsäuberlich arrangiert sind und dennoch inhaltlich widersprüchlicher nicht sein könnten. So prallen Schönheit und Hässlichkeit, Hedonismus und Askese, Weltliches und Göttliches, explizite Erotik und implizite Gewalt, Symbolisches und Realistisches aufeinander und ergänzen sich zugleich. Pinteritsch kreiert im Wissen um die bildlichen Zeugnisse der Vergangenheit ein Panoptikum menschlicher Verhaltensweisen, das einer zufälligen Begegnung einer Rechenmaschine mit einer persischen Miniatur auf einem Tapeziertisch gleicht.

The jury found Georg Pinteritsch’s work surprising and convincing; the three small-format works he submitted stood out from the plethora of several hundred entries. The original pictorial language, idiosyncratic technique, and sympathetically modest format indicate that he is an artist with a clear idea of the aims he is pursuing in his art, devoid of any focus on market-driven calculations or trends driven by the zeitgeist. As precise and serious as a medieval illuminator, he creates surreal worlds in images that combine heterogeneous pictorial elements from a range of historical and cultural contexts. These beguiling cultural collages transport us to gardens of earthly delights and to the depths of the human abyss. Pinteritsch tackles existential issues and social developments through his use of highly symbolic motifs, art-historical iconographies and general human topoi. Initially seemingly heterogeneous, the pictorial elements adhere to a rigorous compositional order that forms the starting point and foundation of the pictorial genesis. For all his meticulous technique and a love of detail that could be described as meditative, the unconscious and the enigmatic play an essential role. He develops his motifs on cardboard or wood over several months. Using ink, marker pen or colored pencil, he creates lines, strokes and surfaces that are neatly arranged structurally yet could not be more contradictory substantively. Beauty and ugliness, hedonism and asceticism, the secular and the divine, explicit eroticism and implicit violence, the symbolic and the realistic collide yet are simultaneously complementary. Pinteritsch, aware of the pictorial testimony of the past, creates a panopticon of human behaviour that recalls a chance encounter between a calculating machine and a Persian miniature on a trestle table.





WILHELM WEISS

Auch nach beinahe drei Jahrzehnten meiner Jurytätigkeit, in der ich mich mittlerweile zum 27. Mal mit jungen, nationalen sowie seit 2009 internationalen künstlerischen Positionen auseinandersetzen durfte, bin ich immer wieder erneut von der Vielfalt und Diversität der eingereichten Werke für den STRABAG Artaward begeistert. Im zweiten Zyklusjahr der teilnahmeberechtigten Länder Polen, Slowakei, Tschechien, Ungarn und Österreich taten sich für mich, neben der herausragenden Kunst, besonders die angeregten Diskussionen, emotionalen Plädoyers und fachlich fundierten Begründungen der einzelnen Jurymitglieder hervor. Eine Jurysitzung, die mir in Erinnerung bleiben wird! Nicht zuletzt auch wegen der wirklich knappen Entscheidung, bei der aus elf in die letzte Runde votierten Künstler:innen schlussendlich, in einer demokratischen Abstimmung, die fünf Gewinner des STRABAG Artaward International 2022 gewählt wurden. Vier malerische und eine zeichnerische Position konnten sich durchsetzen – fünf Künstler, deren Arbeiten inhaltlich wie formal kaum unterschiedlicher sein könnten und mich freudig auf ein abwechslungsreiches Kunstjahr mit spannenden Einzelausstellungen vorausblicken lassen. Ich gratuliere herzlichst allen Gewinnern! Und ohne die Leistungen der fünf prämierten Künstler schmälern zu wollen, ist es mir in Anbetracht dieses Ergebnisses ein großes Anliegen, eines klarzustellen: Das STRABAG Kunstforum ist stolz darauf, junge Künstler:innen jeglicher Herkunft und jeden Geschlechts zu fördern und zu unterstützen und tut dies bereits seit 27 Jahren mit dem STRABAG Artaward. Ebenso stolz sind wir darauf, für jeweils drei aufeinanderfolgende Jahre mit einer renommierten Jury aus internationalen Kunstexpert:innen zusammen-

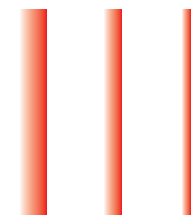
zuarbeiten. Die Jurymitglieder treffen ihre Entscheidungen frei und unabhängig und ohne Vorgaben seitens des STRABAG Kunstforum. Wir werden jedoch das diesjährige Ergebnis zum Anlass nehmen, das Juryprozedere für die kommenden Jahre – wie bei jedem Teilnahmeländerwechsel und Jurywechsel – zu evaluieren. Dieselbe Jury, die diesmal fünf Männer wählte, war für ein sehr vielfältiges Juryergebnis im Jahr 2021 verantwortlich und wird auch im kommenden Jahr wieder unabhängig entscheiden. Als Direktor des STRABAG Kunstforum möchte ich jedoch allen Teilnehmer:innen versichern, dass sich unter den 77 zur Jurysitzung zugelassenen Positionen viele weitere preiswürdige Einreichungen befanden. Während wir die zum Ausdruck gebrachten Vorbehalte hinsichtlich des diesjährigen Juryentscheids nachvollziehen können, so freuen wir uns umso mehr auf viele und vor allem vielfältige Bewerbungen im kommenden Jahr! Ich freue mich, dass wir auch dieses Jahr trotz der derzeitigen Situation die Jurysitzung wieder vor den Originalen abhalten konnten. Zudem bin ich schon sehr auf das kommende Jahr gespannt, in dem aus gegebenem Anlass und auf Anregung von Jurymitglied Anda Rottenberg die Einreichungen um Positionen ukrainischer Künstler:innen erweitert werden. Meinen Jurykolleg:innen möchte ich an dieser Stelle nochmals meinen besonderen Dank aussprechen, für ihre Unterstützung des STRABAG Artawards, aber vor allem für ihr unermüdliches Engagement, die über 600 Einreichungen zu evaluieren. In diesem Sinne hoffe ich, auch 2023 in selbiger Runde und mit nicht minder angeregten und spannenden Diskussionen den Dreijahreszyklus mit fünf weiteren Preisträger:innen erfolgreich fortführen und abschließen zu können.

Although I have served on the STRABAG Artaward jury for almost three decades, which has offered me an opportunity, now for the 27th time, to engage with young, national and, since 2009, international artistic practices, I am always amazed by the variety and diversity of the entries. Over and above the outstanding art, the aspects that stood out for me in the second year of this cycle, in which entries have been invited from Poland, Slovakia, the Czech Republic, Hungary and Austria, were the animated discussions, emotional defences of particular favorites, and well-substantiated expert explanations from the various jury members. That was certainly a jury meeting that I shall remember! That also largely reflects the really close contest, based on a democratic vote, that led to the selection of five STRABAG Artaward International 2022 prizewinners from the eleven artists who had made it to the final round. The awards went to four painterly practices and one engaged with drawing – five artists whose works could scarcely be more different in terms of both content and form, so that I am looking forward to a highly diverse art year with compelling solo exhibitions. My warmest congratulations to all the winners! Although I do not wish to diminish in any way the achievements of the five award-winning male artists, it is very important to me to underline one point regarding this year's results: STRABAG Kunstforum is proud to promote and support young artists of any gender and background, continuing the tradition it has established over 27 years with the STRABAG Artaward. We are likewise proud to work with a jury of renowned international art experts, with whom we cooperate for three consecutive years in each particular jury configuration. The jury members make their

decisions freely and independently, without any interference from STRABAG Kunstforum. However, we shall take this year's result as an opportunity to evaluate how we organize the jury procedure in coming years – as we do each time that a new jury is established to appraise work from a new set of participating countries. This year's jury, which happened to select five men this time, picked very diverse award-winners in 2021 and will be deciding independently once again next year. As STRABAG Kunstforum Director, I should like to assure all participants that there were also many other award-worthy entries among the work by 77 artists evaluated during the jury meeting. While we can understand the misgivings some have expressed regarding this year's jury decision, we look forward all the more to receiving numerous and above all highly diverse entries next year! I am pleased that we were again able to hold the jury meeting in the presence of the original artworks this year, despite the current situation. Moreover, I am already very much looking forward to next year, when our call for entries will be extended to include work by Ukrainian artists, in response to current events and at the suggestion of jury member Anda Rottenberg. I should like to take this opportunity to once again express my particular thanks to my fellow jury members for their support for the STRABAG Artaward, above all for their inexhaustible commitment in evaluating the over 600 entries. In this spirit, I hope to be able to continue the three-year cycle successfully in 2023 with the same jury members and conclude it with equally lively and exciting discussions as we determine five further award winners.



HAUPTPREIS



MAIN PRIZE



Was genau zeige ich dem Betrachter in meinen Zeichnungen? Landschaften, die nicht von der Erde scheinen, längst vergessene und untergegangene Kulturen, Totemarchitektur auf anderen Planeten, zukünftige Ruinen und prophetische Archäologien? Düster und verheißungsvoll zugleich. Die Motive kreisen einerseits um Gebilde; sind es Gebäude, möglicherweise Tempel, Raketen oder doch Roboter? Was ich tatsächlich darstelle, bleibt dabei völlig offen, selbst die Titel erklären nichts, sondern machen eine weitere Bedeutungsebene auf.

Andererseits sehen wir Landschaftsdarstellungen bis hin zu meinen „Raumrouten“, wissenschaftlich anmutende Entwürfe und Kartografien interstellarer Reiserouten. Science Fiction lässt grüßen. Die Raumfahrt als letzte Möglichkeit, auf weiße Flecken zu stoßen, Träume zu projizieren. Langsam erschließen sich bei genauem Beobachten und Kombinieren die Zusammenhänge, ein ganzes gezeichnetes Universum liegt vor uns. Von Fritz Lang, Hermann Oberth, Wernher von Braun, Thomas Pynchon bis hin zu Alejandro Jodorowskys nie verfilmtem „Dune“.

Eine Grundhaltung bleibt dabei immer die Gleiche: Warum war die Idee von Zukunft einmal so viel freundlicher? Und was ist eigentlich aus den ganzen Utopien geworden?

Andreas Werner

What exactly do I show the viewer in my drawings? Landscapes that do not seem to come from Earth, long forgotten, lost cultures, totemic architecture on other planets, future ruins and prophetic archaeologies? Gloomy and promising at one and the same time. On the one hand, the motifs revolve around structures; are they buildings, possibly temples, rockets, or are they robots after all? In this context, what I am actually depicting remains completely undefined; even the titles do not explain anything, instead opening up a further level of meaning.

On the other hand, we see depictions of landscapes, even encompassing my “space routes”, scientific-looking designs and cartographies of interstellar routes. Strong echoes of science fiction. Space travel as the last chance to stumble across blank spots on the map, to project dreams. The connections slowly become apparent, thanks to painstaking observation and combination; an entire drawn universe lies before us. It ranges from Fritz Lang, Hermann Oberth, Wernher von Braun or Thomas Pynchon to Alejandro Jodorowsky’s unfiled “Dune”.

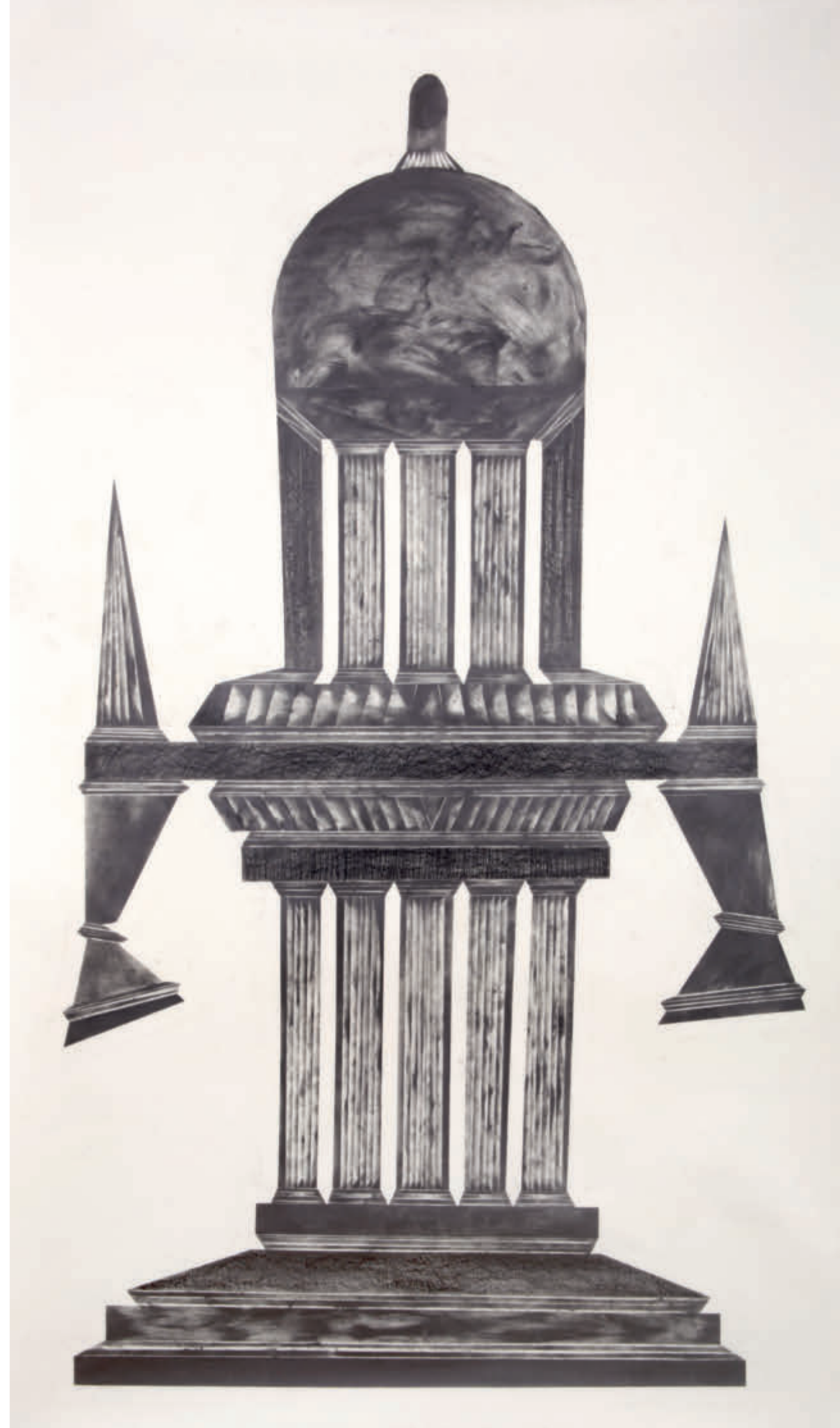
One fundamental attitude always remains the same: Why was the idea of the future once so much friendlier? And what actually happened to all the utopias?

Andreas Werner

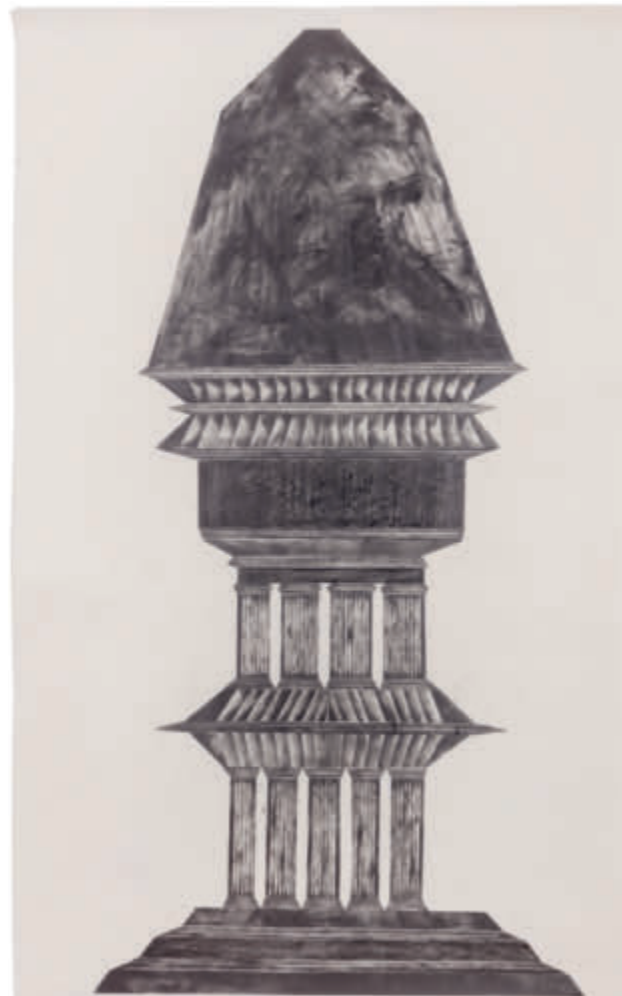


Ausstellungsansicht / exhibition view
Galaktal, Kunsthalle Krems, AT, 2021

THEY ARE DRIVEN BY VOICES AND DREAMS II
2021, Graphit und Bleistift auf Papier / graphite and pencil on paper
162 x 98 cm



THEY ARE DRIVEN BY VOICES
AND DREAMS IV
2021, Graphit und Bleistift auf Papier /
graphite and pencil on paper
162 x 98 cm



DEEPER THAN YOU EXPECTED IV
2021, Graphit und Bleistift auf Papier /
graphite and pencil on paper
107 x 77 cm



ANDREAS WERNER

1984 geboren / born in Merseburg an der Saale, DE
2003-2005 Universität Wien, Theater-, Film- und Medienwissenschaften, Wien, AT
2004-2006 Universität für angewandte Kunst Wien, AT
2007-2012 Akademie der bildenden Künste Wien, AT
Lebt und arbeitet / lives and works in Wien und Unterolberndorf, NÖ, AT

AUSSTELLUNGEN (Auswahl) / EXHIBITIONS (selection)

2022

Einzelausstellung / solo show at STRABAG Artlounge. Vernissage: 13.10.2022*

2021

GALAKTAL. Andreas Werner, Kunsthalle Krems, AT*
through the deep black void, Krinzinger Schottenfeld, AT*
searching in the shadows of light, Sägehaus artlodge, Verditz, AT*
Why Austrians Now? Austrian Expedition, Lithuanian National Museum of Art, Vilnius, LT
Unter Tausend, Galerie Schloss Parz, Grieskirchen, AT

2020

What about us?, VILTIN Gallery, Budapest, HU
AKTUELL, Galerie Heimo Bachlechner, Graz, AT
XX Art Flânerie, Zein Editions, Wien
When the globe is home, Gallerie delle Prigioni, Treviso, IT

2019

WE DREAMED OF A PAST FUTURE, VILTIN Gallery, Budapest, HU*
Ticket to the moon, Kunsthalle Krems, AT
AIR 2018, Krinzinger Projekte, Wien, AT
Afternoon Light of a hot Wednesday, VILTIN Gallery, Budapest, HU
Big Names and Young Art, Galerie Krinzinger, Wien, AT
36. Österreichischer Grafikwettbewerb, TAXISPALAIS Kunsthalle Tirol, Innsbruck, AT

2018

Andreas Werner - Science und Fiction in der Methode des Zeichnens, Krinzinger Lesehaus, Hadres, AT*
STIPENDIATENART, Johann-Friedrich-Danneil-Museum Salzwedel, DE*
Obsession Zeichnen, Bruseum, Joanneum / Neue Galerie Graz, AT*

* Einzelausstellung / solo show

PREISE (Auswahl) / AWARDS (selection)

2022

Staatsstipendium für Bildende Kunst, AT

2020

Arbeitsstipendium der Stadt Wien, AT
Arbeitsstipendium des Landes Niederösterreich, AT

2019

Artist-in-Residence, SoArt, Millstätter See, Kärnten, AT
Artist-in-Residence, Kuberton, HR

2017

Landesstipendiat Sachsen-Anhalt „Salzwedel“

2016

MUSA-Preis für junge Kunst der Stadt Wien, AT
Anerkennungspreis für Bildende Kunst des Landes Niederösterreich, AT

2009

Nominierung Walter Koschatzky Kunstpreis 2009

andreaswerner.org

andreas_werner_artist

ANERKENNUNGSPREIS

RECOGNITION AWARD

Ich betrachte den Buchstaben „Y“ als ein bildliches Zeichen. Als Symbol repräsentiert er den philosophischen Hintergrund meiner aktuellen Arbeit und drückt gleichzeitig meine Arbeitsweise aus. Je nach Interpretation kann es sich um einen Stamm handeln, der sich in zwei Teile spaltet, oder um Stämme, die sich zu einem vereinen. In einem Fall spiegelt es die Struktur der organischen Welt wider, ich meine damit Figuren, die in der lebendigen Welt durch ihr Wachstum immer komplexer werden, oder den Stamm, wie er sich in weitere Äste aufspaltet. Im anderen Fall ist die Methode eine umgekehrte: Das Ergebnis meiner künstlerischen Praxis ist dann die Spaltung. Ich bestimme die ausgeschnittenen Formen, um die Komposition zu definieren und variere sie, bis das Muster unbrauchbar wird.

Ich wähle immer jene Medien, die in irgendeiner Form den Begriff des Lebens und der Zeit reflektieren. Diese Sperrholzplatten werden durch Schalen der Baumstämme hergestellt, dann werden die Platten je nach Dicke zusammengeklebt. Tatsächlich ist jede Schicht der Platte ein aufgeklappter Längsschnitt der Jahresringe des Baumes. Die wellige Textur der Holzoberfläche ist das Ergebnis eines industriellen Akts und jahrzehntelanger Arbeit der Natur zugleich.

Ich besorge große Bretter, damit die Maserung als visuelle Qualität so bestimmend wie möglich sein kann. Ich suche nach dem Mangel an vordergründiger Ästhetik und übertrage die malerischen Effekte dieser organischen Textur auf meine Kunst. Ich etabliere ein spezielles Ordnungsprinzip zwischen den wellenförmigen Elementen. Ich möchte die Wirkung des rohen Holzes bewahren, um ein visuelles Positiv-Negativ-Spiel mit ihm aufzubauen. Während ich das Medium bearbeite, verliere ich durch die Verdunkelungen seine ursprüngliche, organische Ästhetik. Das Medium verlangt meinen Respekt und meine Vernunft. Die Motive, die ich auf die Platte male, können nicht mehr rückgängig gemacht werden, sodass die Position und der Charakter eines Bildelementes den Platz des nächsten bestimmt und so weiter - bis zum Ende des Malprozesses.

Dániel Bernáth



I view the letter “Y” as a pictorial sign. As a symbol, it represents the philosophical background of my current work, while at the same time expressing my working method. Depending on how it is interpreted, it could be a trunk that splits in two or trunks that unite as one. In one case, it reflects the structure of the organic world, by which I mean figures that become more and more complex in the living world as a result of their growth or the trunk that splits into more branches. The other scenario is that there is an inverted method. My artistic practice gives rise to a split. I determine the cut-out shapes to define the composition, varying them until the patterns become unusable.

I always chose media that reflect in some way the idea of life and time. These plywood boards are made by peeling strips from the tree trunks, subsequently gluing the sheets together as a function of the various thicknesses of the wood. Every layer of the board is an unfolded longitudinal section of the tree’s annual

rings. The wavy texture of the wooden surface is at one and the same time the result of an industrial process and the product of decades of toil by the world of nature.

I obtain large boards so that the woodgrain as a visual quality could play as much of a defining role as possible. I was striving to attain a lack of ostensible aesthetics and transposed the pictorial effects of this organic texture to my art. I established a special ordering principle among the undulating elements. I wanted to preserve the effect of untreated wood to create a positive-negative visual game with it. While I engage with the medium, I lose its original, organic aesthetics due to the obscurations. The medium demands respect, so I must make a judicious decision. The motifs I paint on the board can no longer be undone, so the position and character of a pictorial element determines the positioning of the second place and so on until the end of the process.

Dániel Bernáth

DÁNIEL BERNÁTH



Ausstellungsansicht / exhibition view
Derkovits Art Award (Mountain Mama series), MANK Gallery, Szentendre, HU, 2020

TOTEM (Y SERIES)
2022, Acryl auf Sperrholz / acrylic on plywood
166 x 125 cm



CARAVAN (Y SERIES)
2022, Acryl auf Sperrholz / acrylic on plywood
166 x 125 cm



RIVERBED (Y SERIES)
2022, Acryl auf Sperrholz / acrylic on plywood
166 x 125 cm

DÁNIEL BERNÁTH

1990 geboren / born in Debrecen, HU
2009-2014 Hungarian University of Fine Arts, Budapest, HU
Lebt und arbeitet / lives and works in Budapest / Mátra, HU

AUSSTELLUNGEN (Auswahl) / EXHIBITIONS (selection)

2023

Einzelausstellung / solo show at STRABAG Artlounge. Vernissage: 23.3.2023*

2022

Derkovits Art Award, Kunsthalle, Budapest, HU

2021

Microtomy, Budapest Galéria, Budapest, HU
L'arbre I la Roca, Museum Municipal, Tossa de Mar, ES

2020

Geotaxis (with Balázs Csizik), Molnár Ani Galéria, Budapest, HU*
Derkovits Art Award, MANK Gallery, Szentendre, HU

2019

Mountain Mama, Négyszoba Galéria, Budapest, HU*
Game of Snakes (with Nikolett Balázs), Telep, Budapest, HU*
BAUHAUS 100, Vasarely Múzeum, Budapest, HU
Acidic Taste, Durden & Ray, Los Angeles, CA (US)

2018

PURITAN FLOW, MŰTŐ Gallery, Budapest, HU*
Esterhazy NOW, Contemporary Art Award, Ludwig Múzeum, Budapest, HU

2016

Organimetry, Art+Text Gallery, Budapest, HU*

2015

Diversity of Voices, ESSL ART AWARD CEE, ESSL Museum, Wien, AT
Much ado about nothing / Semmi, Omnivore gallery, Budapest, HU

* Einzelausstellung / solo show

PREISE (Auswahl) / AWARDS (selection)

2022

Derkovits Fine Arts Scholarship, HU

2021

Derkovits Fine Arts Scholarship, HU
Artist-in-Residence, Tossa de Mar, ES
Artist-in-Residence, Freising - Schafhof, DE

2020

Derkovits Fine Arts Scholarship, HU

2017

Artist-in-Residence, Krems, AT

2015

ESSL CEE Art Award CEE, AT

bernathdaniel.com

📷 bernath_dani

ANERKENNUNGSPREIS

RECOGNITION AWARD

In der Regel konzentriere ich mich in meiner Arbeit auf das ständige Neulernen der Eigenschaften und Möglichkeiten der verwendeten Materialien, die Anhäufung verschiedener Malwerkzeuge und Qualitäten sowie auf die Bewegung von Geschichten und anderen Charakteren auf der Bildoberfläche.

Ich suche nach einem Verhältnis, in dem das Werk allein aufgrund der Flächen, der Farben und der Komposition als völlig abstraktes Werk funktionieren und Harmonie schaffen kann. Darüber hinaus hat die auf der Leinwand dargestellte Geschichte eine ebenso große Bedeutung, die weit über sie hinausgeht.

Ich füge meine Figuren aus Eindrücken meines eigenen Lebens, meiner unmittelbaren Umgebung und sogar aus der Welt der sozialen Medien und Videoplattformen zusammen. Die Verwendung dieser Einflüsse macht sie zu einem ganz alltäglichen und identifizierbaren Alter Ego (Alter Egos), dessen Ticks und Ungeschicklichkeit jeder erkennen kann. Die gezeigten Situationen beziehen sich nie auf ein tatsächliches, konkretes Ereignis; vielmehr prägt die Gesamtheit der Impulse, die mich beeinflussen, die Handlung. Bei der Erschaffung der Figuren wirken viele Assoziationen auf meine Geschichten ein, so verwende ich oft Anspielungen auf andere Kunstwerke oder Phänomene der Popkultur.

Der Humor und die Leichtigkeit der Bilder sind für mich von wesentlicher Bedeutung, da sie die Kämpfe der Figuren in burlesken Situationen konterkarieren: Heitere Lebendigkeit der Farben trifft etwa auf düstere, zögerliche oder manchmal verängstigte Gesichtsausdrücke der Figuren. Indem ich mit diesen Gegensätzen spiele, versuche ich, in jedem Bild Harmonie zu finden und eine Atmosphäre zu schaffen, die beim Betrachten andere Assoziationen weckt. Ich denke, dass der visuelle Zugang zur Kunst entscheidend ist, und ich bin mir bewusst, dass Bilder in erster Linie über die Visualisie-

rung auf den Menschen wirken. Wie bei der Musik ist es nicht notwendig, sie mit einer Bedeutung auszustatten oder nach einem Grund für ihre Existenz zu suchen, daher ist meine Arbeitsweise nicht konzeptionell. Die nachträgliche Erkundung von Zusammenhängen oder das Erkennen von bestimmten Wirkungen stehen am Ende meines Schaffensprozesses.

Inspiziert wurde ich von den Mikrokosmen der holländischen „Trunkenheitsgemälde“ oder von Werken Pieter Bruegels d. Ä. (etwa dem Gemälde *Kinderspiele*), von Tendenzen in der Malerei des 20. Jahrhunderts, wie dem Umgang mit Materialien im Expressionismus, dem Humor des Dadaismus, den Farben der Pop Art und dem Radikalismus des Abstrakten Expressionismus oder den psychologischen Porträts der „Londoner Schule“. Auch die Produkte der heutigen materiellen Kultur und Mode, die Auswirkungen von Digital Imaging, alltägliche Ereignisse und sogar Memes können als Einflüsse meiner Bilder gelesen werden.

Ákos Ezer



In my work, I usually focus on constantly re-learning the properties and possibilities of the materials used, the accumulation of various painting tools and qualities, and the movement of stories and characters on the pictorial surface.

I am seeking proportions in which the work can function and create harmony thanks to the surfaces, colours and composition alone, as an entirely abstract work. In addition, the narrative set on the canvas likewise carries much meaning that extends far beyond this framework.

I compile my characters from my own life, my immediate environment, and even from the world of social media and video sharing platforms. Using these influences makes them a wholly mundane and identifiable alter ego (alter egos), whose ticks and clumsiness everyone can recognize. The situations shown in the images never refer to an actual, concrete event, but instead the narrative is shaped by the totality of the impulses that affect me. When creating the figures, many associations affect my stories, as I often use references to other works of art or pop culture phenomena.

The images' humour and lightness are essential for me, as that counteracts the characters' struggles in

burlesque-style situations, while the colours' cheerful vividness likewise relates to the characters' gloomy, hesitant, or sometimes frightened facial expressions. Playing with these opposites, I try to find harmony in each painting and create an atmosphere that sparks other associations while contemplating the work. I think approaching art visually is critical and would note that images first and foremost affect individuals through visualization. As with music, there is no need to endow art with meaning or seek a reason for its existence, which means the way I work is not conceptual. Subsequent exploration of correlations or recognition of specific effects is retrospective rather than pre-planned.

I was inspired by the microcosms of Dutch "drinking paintings" or work by Pieter Bruegel the Elder, such as *Children's Games*, 20th-century painting trends such as the way that Expressionism handles materials, the humour of Dadaism, the colours of Pop Art, the radicalism of Abstract Expressionism and the psychological portraits of the "London School". The products of today's material culture and fashion, the effects of digital imaging, everyday events, and even memes can also be read as influences on my images.

Ákos Ezer



Ausstellungsansicht / exhibition view
Abstract Hungary, Künstlerhaus. Halle für Kunst & Medien, Graz, AT, 2019



CANCELLED FLIGHT
2022, Öl auf Leinwand / oil on canvas
235 x 200 cm



SOMERSAULT
2022, Öl auf Leinwand / oil on canvas
235 x 200 cm



DEADLINE
2022, Öl auf Leinwand / oil on canvas
235 x 200 cm

ÁKOS EZER

1989 geboren / born in Pécs, HU
2008-2014 Hungarian University of Fine Arts, Budapest, HU
Lebt und arbeitet / lives and works in Csobánka, HU

AUSSTELLUNGEN (Auswahl) / EXHIBITIONS (selection)

2022

Einzelausstellung / solo show at STRABAG Artlounge. Vernissage: 8.9.2022*
Let's meet on the playground, Galerie Droste, Düsseldorf, DE*
Grand Opening, Galerie Droste Paris, FR

2021

Let the time pass, AISHONANZUKA, Hongkong, HK*
Hollywood Road, AISHONANZUKA, Hongkong, HK

2020

Try not to laugh challenge vol.20, Artkartell, Budapest, HU*
Melancholympics, Wunderwall projects, Plus one Gallery, Antwerpen, BE
Memories from the future, Galerie Droste, Paris/Wuppertal, FR/DE*

2019

Closer Look, Muzeul de Arte, Cluj, RO*
Ábstrakt Hungary, Künstlerhaus K/M, Graz, AT*

2018

BOOM...CRASH...BANG..., Art+Text Budapest, HU*
Uncommon days, Tanja Pol Galerie, München, DE*
Poesie des Scheiterns, Schloss Esterházy, Eisenstadt, AT

2017

Accidentally, Art+Text Budapest, HU*
Esterházy Art Award, Ludwig Museum, Budapest, HU
Leopold Bloom Art Award Exhibition, Budapest Gallery, Budapest, HU
X, Y, Modem Debrecen, HU
Contemporary Visions VII, Beers Gallery London, London, UK

2016

Expedition at the backyard, Tanja Pol Gallery, München, DE*
Where isn't, there God find either, L-art, Budapest, HU*

2015

Search, Hungarian Institute, Praha, CZ*
Pioneer, MüSzi, Budapest, HU*

* Einzelausstellung / solo show

PREISE (Auswahl) / AWARDS (selection)

2017

Esterházy Art Award, Budapest, HU

akosezer.com

 akos.ezer

ANERKENNUNGSPREIS

RECOGNITION AWARD



Marcin Jasiks Leinwände tragen viele Gleichnisse in sich und suchen gleichzeitig Antworten auf die grundlegenden Fragen nach dem Wesen der menschlichen Existenz. Ihre abstrakte Sprache wird in eine intuitive Geste umgesetzt, die jedoch von einem bewussten Bemühen geleitet wird, sich der wesentlichen Bedeutungsebene der Bilder des Künstlers anzunähern oder Einblick zu gewähren. Die widersprüchliche Natur der visuellen Werte, die der Maler anwendet, unterstützt dabei die inhaltliche Konstruktion. Motive, die formal kontrastierend erscheinen, suchen nach Einheit. Die Zitterigkeit der weißen und dunklen Farbtöne, die basale Natur der geometrischen Formen mit unscharfen Rändern, die horizontale und vertikale Teilung der Bildfläche verweisen auf eine höhere Ordnung oder den Glauben an sie. Seine Inspirationsquelle sind die Fresken des Frührenaissance-Malers Giotto di Bondone aus der Basilika von Assisi. Jasik abstrahiert die Grundlinie der Darstellung, in welcher der heilige Franziskus auf irdische Besitztümer verzichtet, und übersetzt sie in eine neue Serie von Bildern.

Jasik betrachtet die einzelnen Ebenen, wobei der untere, irdische Teil des Gemäldes auf schwarze horizontale Linien reduziert ist, die durch schnell gesetzte Sprühstriche wiedergegeben werden. Nach oben hin verwendet der Künstler ein weiches Pastell, das die Leuchtkraft und Autonomie des tiefen Rots emanzipiert. Die ersten Bilder dieser Serie sind noch auf reiner, unbehandelter Leinwand ohne Grundierung gemalt und die Geste des Malers ist sehr schnell. Mit jedem weiteren Bild intensiviert sich die vermeintliche Trennung zwischen diesen beiden dominierenden Feldern. Gleichzeitig werden die Sinneseindrücke und die emotionale Wirkung immer stärker, nicht nur im Moment des Aufeinandertreffens der schwarzen und roten Linien, sondern auch durch das intensive Auftreten von hell- und dunkelblauen Farbtönen, die räumliche Tiefe erzeugen.

Lucie Drdová

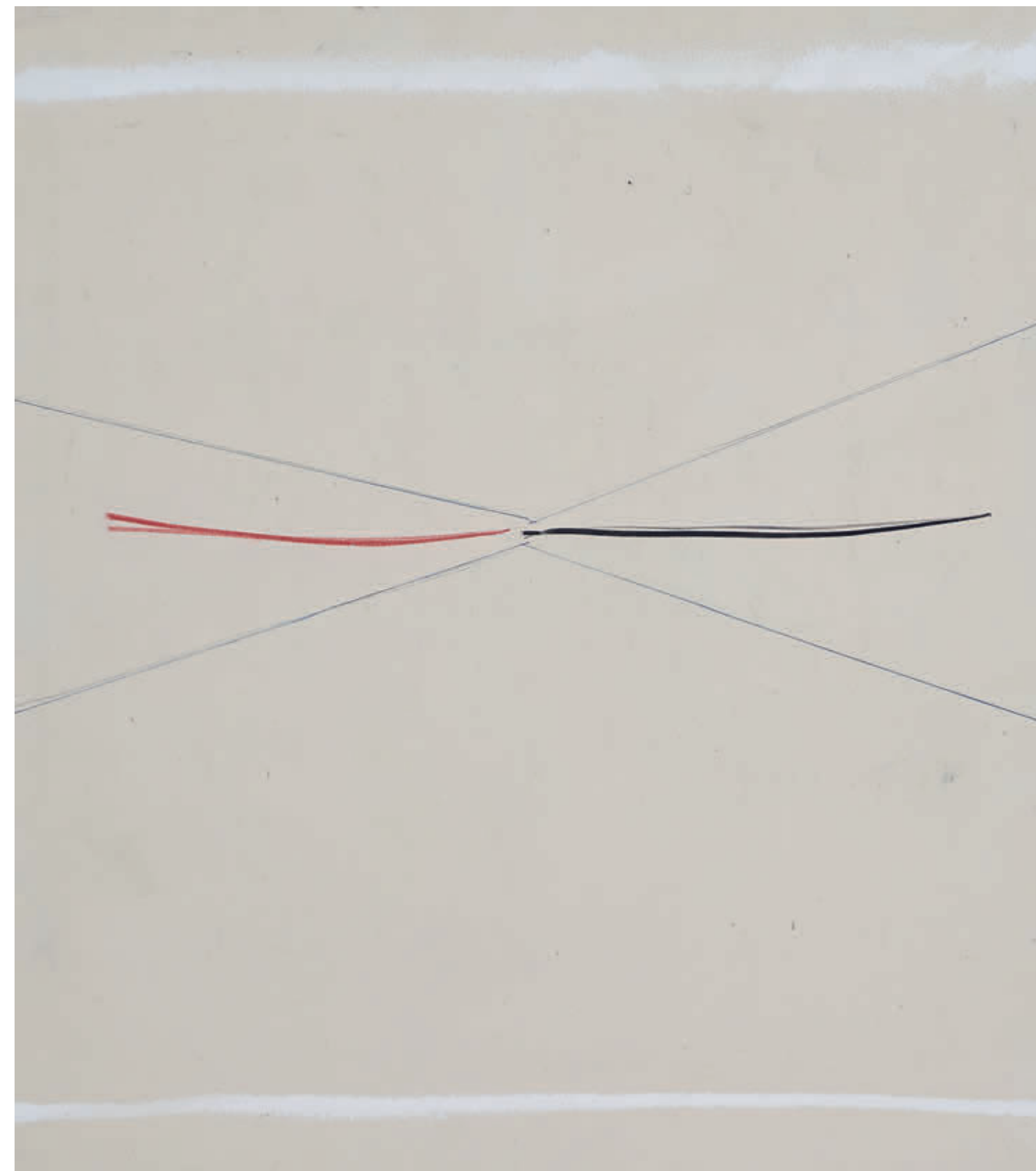
Marcin Jasik's canvases contain many parables and at the same time seek answers to fundamental questions about the nature of human existence. Their abstract language is transcribed into an intuitive gesture that is however guided by a conscious effort to approach or offer insight into the essential level of meaning in the artist's paintings. The contradictory nature of the visual values deployed by the painter underpins the construction of content. In contrast, motifs that formally appear to be at variance seek unity. Tremulous white and dark hues, the fundamental nature of geometric shapes with blurred edges, the horizontal and vertical division of the picture plane reference a higher order or belief in it. His source of inspiration is an initial sketch for a fresco by proto-Renaissance painter Giotto di Bondone from the Basilica of Assisi. Jasik distills the basic lines of the scene, in which St. Francis renounces earthly possessions, into an abstract form and translates it into a new series of paintings.

Jasik turns his attention to the individual planes, in which the lower, terrestrial part of the painting is reduced to black horizontal lines rendered by rapid strokes of sprayed paint. Towards the top, the artist uses a soft pastel that sets free the luminosity and autonomy of the deep red. The initial paintings in this series were still executed on pure untreated canvas with no underpainting and with very rapid gestures by the painter. The purported divide between these two dominant fields intensifies with each subsequent painting. At the same time, the sensory impact and emotional effect are increasingly asserted, not only when the black and red lines clash, but also through the intense appearance of light and dark blue hues that build spatial depth.

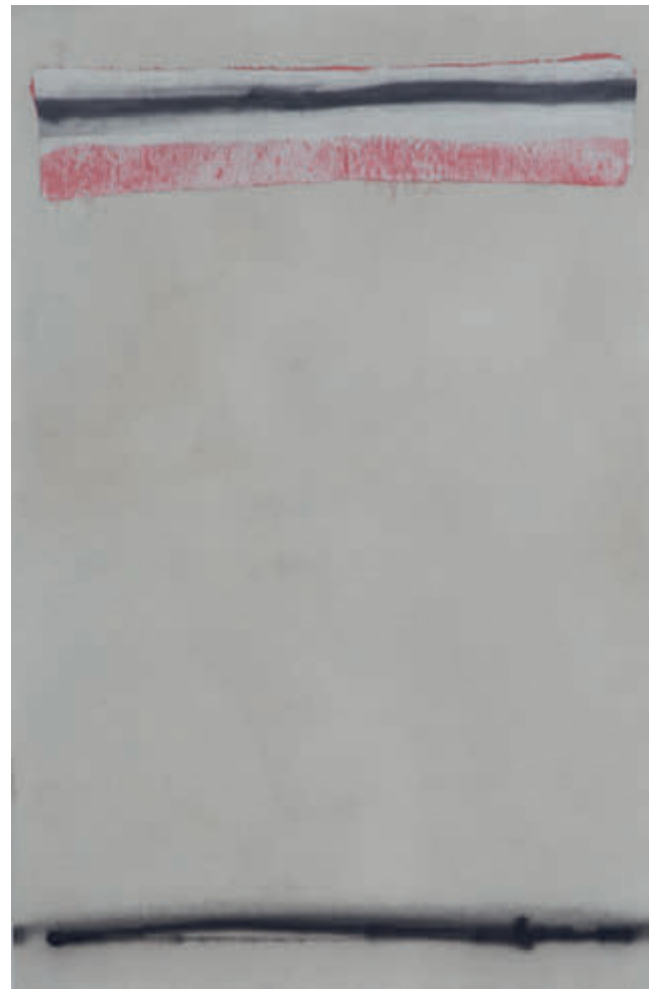
Lucie Drdová



Ausstellungsansicht / exhibition view
The essence of things should be elusive, City Art Gallery, Czestochowa, PL, 2022



UNTITLED
2021, Acryl, Pastellfarbe, Kohle und Marker auf Leinwand / acrylic, pastel, charcoal and marker on canvas
170 x 150 cm



UNTITLED
2021, Acryl auf Leinwand / acrylic on canvas
180 x 120 cm



UNTITLED
2021, Acryl und Pastellfarbe auf Leinwand /
acrylic and pastel on canvas
190 x 140 cm

MARCIN JASIK

1990 geboren / born in Warszawa, PL
2013-2019 Academy of Fine Arts, Warszawa, PL
Lebt und arbeitet / lives and works in Warszawa, PL

AUSSTELLUNGEN (Auswahl) / EXHIBITIONS (selection)

2023

Einzelausstellung / solo show at STRABAG Artlounge. Vernissage: 16.2.2023*

2022


From "Abstraction" to Abstraction, Fundacja Stefana Gierowskiego, Warszawa, PL
The essence of things should be elusive, City Art Gallery Czestochowa, PL*

2021

Immediate Relations, Milan Dobes Museum Ostrava, CZ*
Sequences, Museum of Boleslaw Biegas, Warszawa, PL*

* Einzelausstellung / solo show

marcinjasik.com

 jasic_marcin

ANERKENNUNGSPREIS

RECOGNITION AWARD

Polysemisch-symbolisch und nach gängigen Richtlinien schwierig zu interpretieren drängt uns Pinteritschs Kunst dazu, unseren persönlichen inneren Rückzugsort aufzusuchen, an dem wir Interpretationen schaffen können, die auf unserem eigenen kulturellen Wissen und unseren Erfahrungen basieren und neben jenen bestehen, die uns die natürliche Auslese hinterlassen hat. Hier können wir über den Klassizismus, Adorno oder Eco, sinnieren, aber auch über Comics, Videospiele und das Fernsehen. Er ermutigt zu einer Form der erhöhten Abwertung, die zu den herausragendsten und erhabensten künstlerischen, philosophischen und ästhetischen Höhepunkten aufsteigt, während er uns gleichzeitig in unser simultan bestehendes Vermächtnis eintauchen lässt, in die Überbleibsel der populären Massenkultur, die uns unweigerlich seit dem Tag unserer Geburt durchdringen und uns mit all jenem verbinden, was wir sehen und verarbeiten.

Ausgehend von der gründlichen und dennoch nicht offensichtlichen Komposition, ohne Rücksicht auf die räumlich-hierarchische Organisation, leitet er uns völlig mühelos hin zu einer Reflexion über den dargestellten „Nicht-Inhalt“. Gerade in der tumultartigen prozessualen Darstellung erreicht Pinteritsch einen letalen Grenzzustand von schneidender Präzision. Ekstatische Sexdarstellungen, Masochismus, heidnische und christliche Peitschen, Gewalt, Badeanzüge, Trainingsanzüge, Treppen, Geometrie, rosa Sterne, Hüte, Tuniken, Stöcke, gefällte Bäume, Blöcke, Vertrieb, Blut, ignis fatuus, Vögel, surreale Reiterdarstellungen mit sechsbeinigen Pferden, Flüsse von Menschen, die nicht wissen, wohin sie gehen oder was sie tun ...

Gerade hier verknüpft Pinteritsch sich am besten mit dem Blick der Anderen. Die Geschichten, die er erzählt, sind sein inneres Schlachtfeld, der Schlüssel zu seinem Spiel. Wir könnten uns in einem Einkaufszentrum befinden oder vor den Toren der Hölle. Denn die dargestellte Geschichte der Unmenschlichkeit ist letztlich auch die Geschichte der Menschlichkeit, neben der Geschichte der Animalität und der gegenwärtigen korporativen Standardisierung, die uns zu Kühen macht, die die Schläge nicht spüren, während wir uns intravenös an endlosen digitalen Weiden laben.

Xavier Soler Àvila



Deploying polysemic symbolism that is challenging to interpret in the light of conventional approaches, Pinteritsch pushes us to seek out our own inner refuge, where we can create interpretations based on our cultural knowledge and experience, alongside those left to us by natural selection. Here, we can ponder classicism, Adorno or Eco, as well as comics, video games and television. He emboldens us to engage in a form of elevated debasement, striving towards the most pre-eminent and lofty artistic, philosophical and aesthetic peaks, whilst simultaneously submerging us into a legacy that exists in parallel for us, into remnants of popular mass culture that have inevitably permeated us since the day we were born and connect us with all we see and process.

Taking rigorous yet non-obvious composition as his point of departure, with scant regard for spatial hierarchical organization, he leads us, entirely effortlessly, to reflect upon the “non-content” depicted. It is precisely

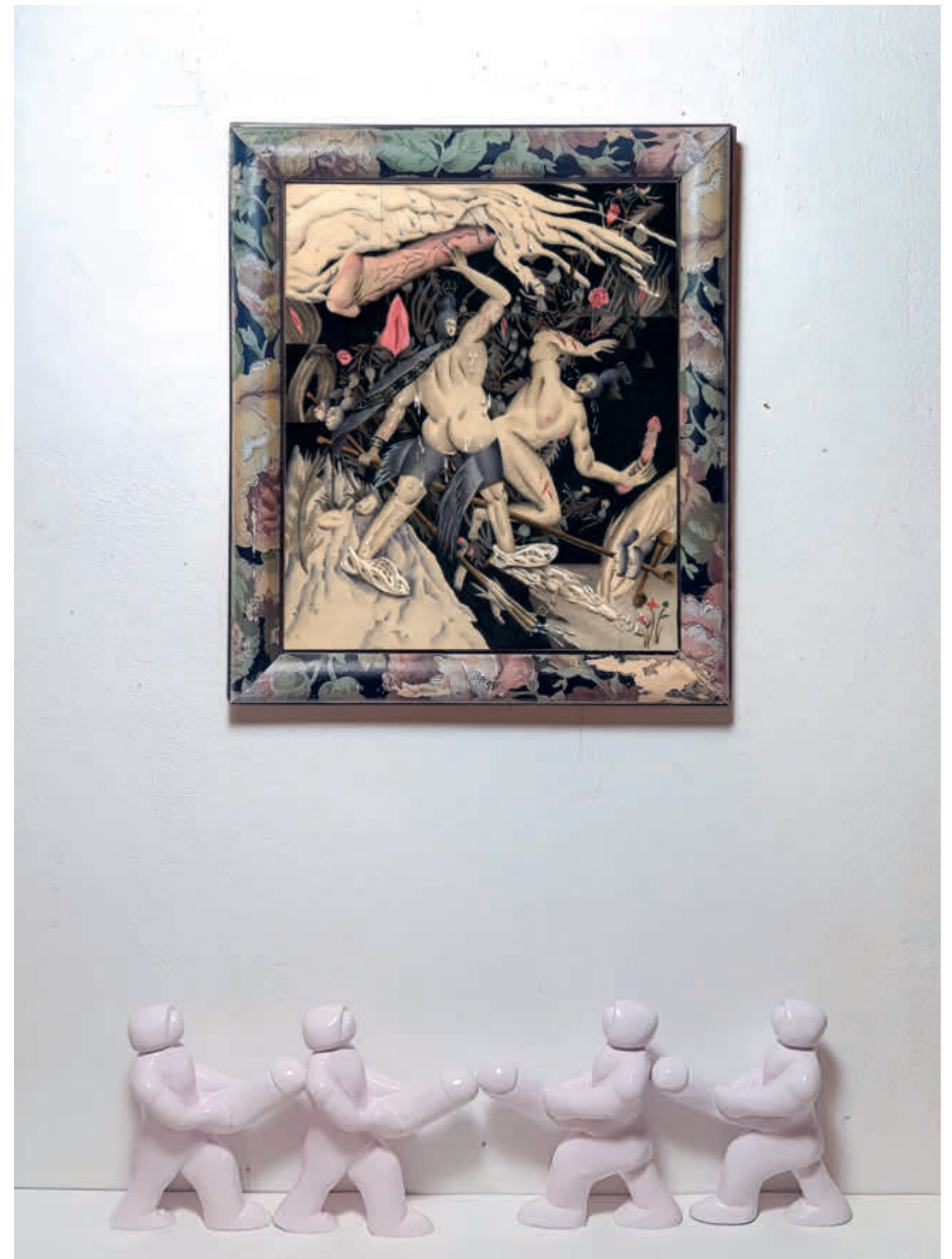
in tumultuous process-oriented representation that Pinteritsch attains his lethal borderline state, with his trenchant precision. Ecstatic representations of sex, masochism, pagan and Christian whips, violence, swimming suits, tracksuits, stairs, geometry, pink stars, hats, tunics, canes, felled trees, blocks, marketing, blood, ignis fatuus, birds, surreal equestrian depictions of six-legged horses, floods of people that don't know where are they going or what are they doing...

This is the context in which Pinteritsch connects most successfully with the gaze of the other. The stories he recounts are his inner battlefield, the key to his game. We could be in a shopping centre or at the Gates of Hell. For the history of inhumanity depicted is, ultimately, also the history of humanity, alongside the history of animality and the current corporate standardization that transforms us into cows who don't feel the blows as we intravenously chow down on endless digital pastures.

Xavier Soler Àvila



Ausstellungsansicht / exhibition view
 Am Beispiel einer Hasenjagd, Global International, Wien, AT, 2020



MILITÄRKUNST MIT BLUMENRAHMEN (MÄNNER / TEIL IV: GEGENEINANDER KÄMPFEN)
 2021, Tusche, Marker und Buntstift auf Papier auf Holz / Indian ink, marker and colored pencils on paper on wood
 25 x 23 cm



LOVERS 3
2021, Tusche, Marker und Buntstift auf Karton /
Indian ink, marker and colored pencils on cardboard
24 x 27 cm



HURE BABYLON
2021, Tusche, Marker und Buntstift auf Papier auf Holz /
Indian ink, marker and colored pencils on paper on wood
26 x 27 cm

GEORG PINTERITSCH

1986 geboren / born in Villach, AT
2008-2016 Kunstuniversität Linz, AT
Lebt und arbeitet / lives and works in Wien, AT

AUSSTELLUNGEN (Auswahl) / EXHIBITIONS (selection)

2023

Einzelausstellung / solo show at STRABAG Artlounge. Vernissage: 13.1.2022*

2022

MARIA, Kluckyland, Wien, AT*

2020

Am Beispiel einer Hasenjagd, Global International, Wien, AT*

Anton Faistauer Preis für Malerei, Traklhaus, Salzburg, AT

2019

Whereabouts, bb15, Linz, AT

2018

From the Series: Tell my wife to eat my corpse and when she is done eating my corpse, you'll eat her!,

Espronceda Center of Art & Culture, Barcelona, ES*

Alice und Bob, Periscope, Salzburg, AT

The fallen palmtree points to where I lay, JEDNA DVA TRI Gallery, Praha, CZ*

Unheimlich Heimelig, Galerie 3, Klagenfurt, AT

state of the art, Galería Bien Cuadrado, Barcelona, ES*

Na dosah 3, Gallery of the City of Pilsen, Pilsen, CZ

2017

27/09/2016 = 2 + 7 / 0 + 9 / 2 + 0 + 1 + 6 = 9 / 9 / 9 = 666, Salzamt, Linz, AT*

tell my wife to eat my corpse and when she is done eating my corpse, you'll eat her!, S.I.X.

Wohnzimmeregalie, Seewalchen, AT*

2016

tell my wife to eat my corpse and when she is done eating my corpse, you'll eat her!, red carpet show-rooms, Wien, AT*

BA Kunstpreis, Galerie Freihausgasse, Villach, AT

the loom of the land, Salzamt, Linz, AT*

Notes on Tomorrow, Ekserserhuset, Kristiansand, NO

der Berg, Crossing Europe, OK Offenes Kulturhaus, Linz, AT

* Einzelausstellung / solo show

PREISE (Auswahl) / AWARDS (selection)

2021

Artist-in-Residence, Cité internationale des arts, Paris, FR

2020

Klemens Brosch Award, AT

2018

Artist-in-Residence, Kunsthaus Essen, Essen, DE

Artist-in-Residence, Espronceda Center of Art & Culture, Barcelona, ES

Artist-in-Residence, Petrohradská, Praha, CZ

georgpinteritsch.com

📷 horse.of.plow

PRÄMIERTE KÜNSTLER:INNEN

THE WINNERS

1994

Franco Kappl*
Uwe Bressnik
Armin Ebner
Gudrun Kampl
Britta Keber
Suse Krawagna
Hubert Lobnig
Nikolaus Moser

1995

Oliver Dorfer*
Manfred Hebenstreit
Lisa Huber
Ahmet Oran
Rudi Stanzel
Eva Wagner
Kurt Welther

1996

Thomas Steiner*
Anatole Ak
Rudi Benétik
Gunter Damisch
Anton Petz
Farid Sabha
Hubert Schatz
Christina Zurfluh

1997

Lorenz Estermann*
Ulrich Bosch
Helmut Ditsch
Waltraud Palme
Johannes Ramsauer
Wilhelm Scherübl
Gerlinde Thuma

1998

Sebastian Weissenbacher*
Marbod Fritsch
Joanna Gleich
Regina Hadraba
Sali Ölhafen
Peter Raneburger
Rudolfine Rossmann
Roman Wagenbichler

1999

Barbara Höller*
Andrea Bischof
Agnes Fuchs
Michael Kravagna
Miye Lee
Joseph Marsteurer
Tobias Pils
Norbert Trummer

2000

Suse Krawagna*
Uwe Bressnik
Andrea Pesendorfer
Claus Prokop
Martina Tscherni

2001

Catharina Vopava*
Bernd Koller
Hannah Stippl
Chen Xi
Siegfried Zaworka

2002

Daryoush Asgar*
Ingmar Alge
Karl Kriebel
Hubert Lobnig
Petra Sterry

2005

Stefan Wykydal*
Sonja Gangl
Michela Ghisetti
Markus Krön
Christian Schwarzwald

2006

Siggi Hofer*
Sevda Chkoutova
Bertram Hasenauer
Drago Persic
Deborah Sengl

2007

Robert Muntean*
Bernard Ammerer
Moni K. Huber
Birgit Pleschberger
Klaus Wanker

2008

Markus Proschek*
Bernhard Buhmann
Felix Malnig
Julia Maurer
Nieves Salzmann

2009

Ján Vasilko*
Moussa Kone
Jan Šerých
Zsolt Tibor
Clemens Wolf

2010

Aurelia Gratzner*
Mária Čorejová
Alice Nikitinová
Micha Payer / Martin Gabriel
Lucia Tallová

2011

Márta Czene*
Svätopluk Mikyta*
Kim Corbisier
Cristina Fiorenza
Jakub Hošek

2012

Svenja Deininger*
Tomek Baran
Egor Koshelev
Maxim Liulca
Tara von Neudorf

2013

Philip Patkowitsch*
Dan Beudean
Adrian Buschmann
Christina Chirulescu
Irmina Staš

2014

Anna Khodorkovskaya*
Doris Theres Hofer
Peter Jellitsch
Iulia Nistor
Masha Sha

2015

Catherine Biocca*
Virginie Bailly
Ute Müller
Martin Steininger
Ralf Ziervogel

2016

Jochen Höller*
Aldo Giannotti
Vivian Greven
Stefan Peters
Nadim Vardag

2017

Julia Steiner*
Daniel Karrer
Stylianios Schicho
Natascha Schmitt
Denitsa Todorova

2018

Verena Dengler*
Alfredo Barsuglia
Larissa Leverenz
Erik Sturm
Alexander Wagner

2019

Amoako Boafo*
Johannes Daniel
Soli Kiani
Maria Legat
Markus Saile

2020

Shuvo Rafiqul*
Sophie Gogl
Birke Gorm
Florina Leinß
Minh Dung Vu

2021

Anouk Lamm Anouk*
Robert Gabris
Samuel Paučo
Natália Šimonová
Marcin Zawicki

* Hauptpreis / Main Prize

IMPRESSUM



HERAUSGEBER / EDITOR

STRABAG SE
Donau-City-Str. 9
1220 Wien

REDAKTION / EDITORIAL DEPARTMENT

STRABAG Kunstforum
Julia Schuster, Tanja Skorepa, Vanessa Bersis, Johanna Pröll
Donau-City-Str. 9
1220 Wien
T: +43 1 22422 1848
kunstforum@strabag.com
strabag-kunstforum.at

FOTOS / PHOTOS

Mathias Aschauer (S./p. 66), László Gábor Belicza (S./p. 47), Dániel Bernáth (S./pp. 48, 50),
Zsigmond Csákvári (S./p. 49), Ákos Ezer (S./pp. 54-56), Rudi Froese Photography (S./pp. 6-11),
Galerie Krinzinger / Peter Hoiß (S./pp. 43-44), Eva Kelety (S./pp. 2-5, 8, 25-39),
Wioletta Kulas (S./pp. 58, 60), Silke Lehner (S./p. 40), Georg Pinteritsch (S./pp. 67-68),
Kunsthalle Krems / Christian Redtenbacher (S./p. 42), Krzysztof Żabski (S./pp. 61-62).

ÜBERSETZUNG / TRANSLATION

Helen Ferguson, Johanna Pröll

DESIGN & PRODUKTION / DESIGN & PRODUCTION

R12 Spannbauer GesmbH
Fockygasse 29-31
1120 Wien

DRUCK / PRINT

Gutenberg-Werbering GmbH
Anastasius-Grün-Straße 6
4020 Linz

© 2022 Texte bei den Autor:innen / Texts with the authors

© 2022 Abbildungen bei den Künstler:innen, Fotograf:innen und Galerien / Reproductions with
the artists, photographers and galleries

Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved



